film-echo

Nr. 40 · 21. Mai 1966 · 1 Y 2842 E

FILMWOCHE

EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATL. 6,25 DM

im Januar
starteten wir
mit
großem Erfolg

Jürgen Rolands
4 SCHLÜSSEL
(Sie wissen ja Bescheid)

eine
großartige
serie -

dann kamen

das tosende Himmelbett
z. B. 3 Wochen in Köln
mit 15 544 Besuchern

es
z. B. 6 Wochen
in Münster
(läuft weiter)

GANOVENEHRE
z. B. 4 Wochen in Berlin
mit über 50 000 Besuchern
(läuft weiter)

COLORADO CITY
z. B. 4 Wochen
in München

jetzt kommen

DIE DOPPELGÄNGER VON SACRAMENTO
? Wochen in Frankfurt

- eine
atlas
serie

Des großen Erfolges wegen

neu in unser Programm 1966/67 aufgenommen

Diskussion um ein heißes Thema

ANGEKLAGT NACH § 218

mit

Tadeusz Lomnicki · René Deltgen · Margot Trooger · Dieter Borsche

Charles Regnier · Peter Oehme · Lutz Altschul · Hermann Frick

Sabine Bethmann u. v. a.

REGIE: ALEKSANDER FORD

Die Vermietung hat bereits begonnen!

Eine deutsch/schweizerische Gemeinschaftsproduktion der

PRÄSENS-FILM ZÜRICH L. WECHSLER/FONO/CCC-FILM BERLIN IM VERLEIH DER

NORA

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes
Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 40
21. Mai 1966
20. Jahrgang

Gotthard Dörschel
Generaldirektor

Warner Bros. in der Spielzeit 66/67

Immer wieder erfolgreich

Warners neues Angebot – man könnte es als »Kompakt-Programm« bezeichnen – bringt 13 neue Filme mit erfolgsträchtigen Stoffen und namhaften Stars: Liz Taylor und Richard Burton, Sean Connery und Jean Seberg, Tony Curtis und Virna Lisi, Yul Brynner und Elke Sommer – zum Beispiel. Edward Albee (Virginia Woolf), Norman Mailer (Acht Schritte bis zur Ewigkeit) werden als Verfilmungen angeboten. Hinzu kommen bereits im Einsatz befindliche 70-mm-Attraktionen, die jetzt auch für eine breite Auswertung in 35 mm zur Verfügung stehen, und die Aussicht auf drei neue 70-mm-Filme, die den entsprechend eingerichteten Häusern – auch von Seiten der WB – eine kontinuierliche Belieferung mit 70-mm-Produktionen sichern. Erläuternd zu den bereits in der Produktionsliste (vergl. auch FE/FW 38) veröffentlichten Einzelheiten nimmt Generaldirektor Gotthard Dörschel im folgenden Stellung zu der Staffel.

Last not least: Das WB-Programm unter dem Motto »Ganz groß im Kommen — Jetzt sind wir do!« Falls dazu ein Superlativ benutzt werden soll, was uns im allgemeinen fern liegt, so könnten wir nur sagen: Es ist von den großen amerikanischen Firmen das kleinste Programm — zahlenmäßig!

Natürlich lag der Gedanke nahe, zehn oder zwölf Filme mehr herauszubringen (eigener wie fremder Produktion), denn kaufmännisch gerechnet sind die Vertriebskosten pro Film umso kleiner, je mehr Filme das Programm umfaßt. In Würdigung der Lage auf dem deutschen Filmmarkt haben wir jedoch bewußt davon Abstand genommen. Um irgendeinen Film marktgerecht (durch deutsche Fassung und spezielle Werbung) vorzubereiten und mit 25 Kopien herauszubringen, muß der Verleih erst einmal 120 000 bis 150 000 DM ausgeben, ehe die erste Mark an der Kinokasse eingenommen wird. Da verzichtet man lieber — wenn man kann — darauf, ein Programm um Filme zu »bereichern«, denen echte Erfolgschancen im härtesten Wettbewerb nicht zugestanden werden können. Economy und Rationalisierung werden bei WB in Großbuchstaben geschrieben. Das ist der Grund dafür, daß die Firma im Auf und Ab der letzten 50 Jahre gesund, stark und immer wieder erfolgreich geblieben ist. Alle Erträge, die unsere Filme bringen, sollen zur Finanzierung künftiger Produktionen zurückfließen. Dieser Kreislauf ist die beste Garantie für ein fortschrittliches Gedeihen unserer Gesellschaft und damit auch für alle, die geschäftlich mit uns verbunden sind.

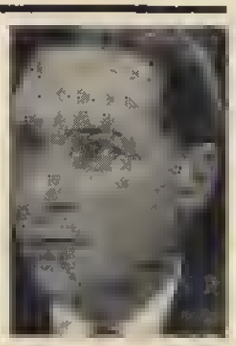
Ich kann es mir ersparen, zu allgemeinen Problemen auf dem deutschen Filmmarkt Stellung zu nehmen. Darüber haben meine Kollegen vom deutschen und amerikanischen Verleih an dieser Stelle ausführlich gesprochen.

Ich bin für die Zukunft genauso zuversichtlich wie sie hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Filmindustrie, ganz besonders optimistisch aber bin ich im Hinblick auf den Erfolg unseres neuen Programms 1966/67.

Es umfaßt unsere drei 70-mm-Roadshow-Attraktionen, von denen »My Fair Lady« und »Das große Rennen« generell in 70 mm vorweg eingesetzt wurden. Ferner enthält das Programm 13 neue Filme — bis auf einen ausschließlich in Farbe. Dazu 4 sorgfältig ausgewählte und getestete Wiederaufführungen mit neuen Kopien und neuer Werbeausstattung; Erfolgsfilme, die wir jahrelang auf Eis gelegt hatten und die ohne Zweifel jetzt ein neues Publikum finden werden.

Die letzte Schlacht (in Cinerama, 70 mm und ab Nov. 35 mm) — Die Presse bestätigt, daß der Film in seiner technischen Perfektion absolut einmalig ist, und der Anfangserfolg in den ersten drei Städten übertrifft hohe Erwartungen.

(Fortsetzung auf Seite 6)



Heinrich Narten
Verkaufschef

SIMSON
ist nicht zu schlagen
(A Fine Madness)

Simson alias SEAN CONNERY
ist wirklich nicht zu schlagen!
In keiner Beziehung! Auch nicht
was Mädchen anbelangt!
Verführerische und sexy Mädchen,
natürlich.
Wie etwa JEAN SEBERG oder
JOANNE WOODWARD.
Und selbst WERNER PETERS
auszuscholten ist für ihn eine
Kleinigkeit.
Schließlich blieb er ja schon
als 007-Agent stets Sieger.
Hier aber meistert er die unmöglichsten Situationen.
Und wie ...

Eben ein ECHTER Sean-Connery-Film!

WARNER BROS.
GANZ GROSS IM KOMMEN

randbemerkungen

Die numerierten Agenten

Wir glossierten in FE/FW 29/30 die Vorliebe für die Zahl sieben im Filmtitel. Heute sei auf das verwirrende Zahlenspiel um das neuerdings so beliebte Titelwort Agent verwiesen.

Es begann mit »Agent 1 — 0 — 7 auf heißer Spur«. Dann kam Gloria 65/66 mit »Agent 3 S 3 kennt kein Erbarmen«, dem sie für 66/67 die Filme »Agent 3 S 3 pokert mit Moskau« und »Agent 3 S 3 setzt alles auf eine Karte« folgen läßt.

Weitere numerierte Agenten für 66/67: »Agent 505 — Todesfalle Beirut (Nora), »Agent 077 — heißes Pflaster Tanger« (Austria) und »Agent Pik As — Zeitbombe Orient« (Rank).

Auch »O.S.S. 117« ist weiter am Ball. Er startete 63/64 bei Centfox und wurde für 65/66 (O.S.S. 117 — Pulverfaß Bahia) und für 66/67 (O.S.S. 117 — Teufelstanz in Tokia) von Rank übernommen.

Hinzu kommen die unnumerierten Agenten der Saison 64/65 (Agent auf Kanal D — MGM), der Saison 65/66 (Agenten lassen bitten — United Artists) und der Spielzeit 66/67 (Agentenfalle Lissabon — Pallas); (Die Agentin — Atlas).

Auch auf dem Markt der Agenten-Parodien — oder was man dem Titel nach hierfür halten muß — geht es recht lebhaft zu. Wir notieren allein für 66/67: »Die allerletzten Geheimagenten?« (Paramount), »James Tont Geheimagent 007½« (Team) und »Jane Blond — Null Null Sex« (MGM).

Da noch nicht alle Programme für 66/67 vorliegen, wird sich die Agentur wahrscheinlich noch vergrößern.

Wer soll sich da noch nicht zurechtfinden? Und wie soll man für Filme werben, die sich titelmäßig so ähneln, daß man das verwirrte Publikum womöglich für teures Geld zur Konkurrenz schickt?

G. H.

HENRY FONDA und Robert Ryon in »Die letzte Schlacht«. **(Warner Bros.)**

Anmeldungen für Berlin

Die SPIO bittet alle Filmwirtschaftler, die an den vom 24. Juni bis 5. Juli stattfindenden XVI. Internationalen Filmfestspielen Berlin teilzunehmen beabsichtigen, sich bei folgender Adresse umgehend anzumelden:

Betreuungsbüro der SPIO / EXPORT-UNION, 1 Berlin 12, Kantstraße 54.

In der Anmeldung sind folgende Angaben erforderlich: a) Vor- und Zuname — b) Name und Anschrift der Firma/Organisation — c) Sparte, z. B. Produktion, Verleih, Theater, Technik, Export-Import, Fernsehen — d) Funktion, z. B. Inhaber, Gesellschafter, Geschäftsführer, Theaterleiter, Produktionschef, Pressechef — e) Teilnahme in Berlin vom . . . bis . . . — f) Personenzahl — g) Wohnung in Berlin (Hotel, Pension, Privat).

Während der Filmfestspiele befindet sich das Betreuungsbüro der SPIO/EXPORT-UNION im Europa-Center, Gebäude am Breidscheidplatz, »Haus der Nationen«, 2. Obergeschoß (nicht mehr im Haus der Kaufleute).

Besondere Einladungen an die Teilnehmer ergehen auch in diesem Jahre nicht. Alle Interessenten werden gebeten, sich rechtzeitig beim Betreuungsbüro bis spätestens 10. Juni 1966 selbst anzumelden. (SPIO)

Sie lesen heute

Edmund Luft berichtet aus Cannes *Seite 7*

Filmspiegel:
Unser Mann vom Secret Service, San Fernanda, Das Rätsel des silbernen Dreiecks *Seite 9*

In Cannes gesehen:
Der junge Törless, Die Nanne, Un Homme et une Femme *Seite 10*

Porträt: Paul Möbius *Seite 12*

Österreich: Verkauf des deutschen Eigentums? *Seite 14*

Symptomatisch für die bundesdeutsche Filmpolitik:

Die Blamage des Herrn von Tieschowitz

Im Gras der großen deutschen Presse wurde es schamhaft verschwiegen, vielleicht auch aus Großzügigkeit zu erwähnen unterlassen: Das Benehmen des Herrn Bernhard von Tieschawitz, seines Zeichens Kulturattaché an der Deutschen Batschaft in Paris und während der soeben zu Ende gegangenen XX. Internationalen Filmfestspiele in Cannes Chef der deutschen Delegatian, die diesmal – wie die Berichte und Kritiken bewiesen – mit zwei guten, und auch besanders im Festival-Sinne guten Spielfilmen aufzuwarten hatte. Der Herr Gesandtschaftsrat van Tieschowitz distanzierte sich während der Campetitians-Varführung des van Valker Schländarff inszenierten Filmes »Der junge Tärless« van diesem deutschen Cannes-Beitrag und verließ ostentativ das Festspielhaus.

Dem Chronisten kommt in die Erinnerung zurück: Vor vielen Jahren besuchte er erstmals nach dem Kriege die Internationalen Filmfestspiele in Venedig, kurz Biennale genannt. Deutscherseits war der Film »Hunde, wollt ihr ewig leben« gemeldet gewesen; ein recht gut gemachter, vor allem aber kommerzieller Film. Es war zu der Zeit, in der man in Italien Filme solchen Genres überaus schätzte und deshalb wurde wohl angenommen, daß auch auf der Biennale dafür beste Aufnahmebereitschaft bestehen würde. Am »Deutschen Stand« im Festspielhaus am Lido wurde sinnfällig für den von Frank Wisbar inszenierten Film Werbung gemacht; der jüngst verstorbene Chef der Export-Union konnte auch den seinerzeitigen deutschen Batschafter in Rom begrüßen. Dessen erste Frage war: »Ist das ein ordentlicher Film, den wir hier zeigen?«

So oder so: blomobel auf alle Fälle

In den folgenden Jahren hat der Chronist es grundsätzlich vermieden, zu Filmfestivals im Ausland, jedenfalls solchen mit großer offizieller Beteiligung, zu reisen. Denn stets waren entweder die vorgeführten deutschen Filme blamabel oder einer aus der deutschen Delegation, bzw. die Mehrzahl der Delegierten benahm sich derart unmöglich, daß es van vornherein nicht einzusehen war, warum man sich als deutscher Publizist mitblamieren sollte.

In diesem Jahr nun hat der deutsche Film in Cannes endlich wieder einmal eine gute Visitenkarte abgegeben und unter Beweis gestellt, daß seine jungen Vertreter die Rückstände der vergangenen Jahre aufzuholen gedenken. Abgesehen von der rein kommerziellen Seite war man sich auch innerhalb der offiziellen und der nichtoffiziellen deutschen Cannes-Delegation im klaren darüber, daß mit dem vorher schon ausgezeichneten Film »Der junge Törless« ein künstlerisches As zur Verfügung stand. Nur der Chef der offiziellen bundesdeutschen Delegation hatte davon offenbar keine Ahnung, auch er sah den Festspielfilm seines Landes bei der Wettbewerbsvarführung zum erstenmal und gab sich der Hoffnung hin, daß es sich um einen »ordentlichen« Film handeln möge.

Kunstunverstand oder Alkoholeinfluß?

Während der Vorführung von »Der junge Törless« erhob sich der Herr Gesandtschaftsrat von Tieschowitz von seinem Platz und rief laut: »Ich bin der Chef der deutschen Delegation, ich verlasse ostentativ die Vorführung. Man kann sich ja nicht alles bieten lassen!« Sprach's und ging aus dem Saal. Einige überaus expressive Szenen des Films hatten seinen Zorn herausgefordert. Nach Schluß der Vorführung wurde der Film und sein Regisseur Volker Schlöndorff enthusiastisch vom Großteil des Festivalpublikums gefeiert; die internationalen Kritiken anderntags nannten die Verfilmung der Musil-Novelle von dem Schüler Törless ziemlich einhellig eine großartige Leistung, die sogar preisverdächtig sei. Über den Chef der deutschen Festspiel-Delegation wurde auch gesprochen. Man suchte Entschuldigungen für sein beschämendes Verhalten, die von »kunstunverständig« bis »Alkoholeinfluß« reichten.

Wie longe noch solche Ignoranz?

Es hat sich inzwischen in der deutschen Öffentlichkeit die Frage erhoben, ob sich die Bundesrepublik einen Kulturattaché von der Art des Herrn van Tieschowitz noch weiterhin leisten könne. Diese Frage ist um die weitaus problematischere zu erweitern, ob die Bundesrepublik sich auch weiterhin eine derartige Film- und Kulturpolitik leisten kann? Der Ausrutscher des Herrn von Tieschawitz — um eine gelinde Bezeichnung für diesen blamablen Auftritt eines Offiziellen zu wählen — ist symptomatisch für die deutsche Filmpolitik überhaupt. Da sich solche Varfälle im Ausland ereignen, kann sich jedermann nun ein Bild darüber machen, wie noch mehr mit dem kleinen Finger an der linken Hand die Dinge um den deutschen Film im Innenbereich, zuhause also, praktiziert werden, wo sie sich nicht im Licht der Öffentlichkeit abspielen. -nn

Filmwoche in Montevideo

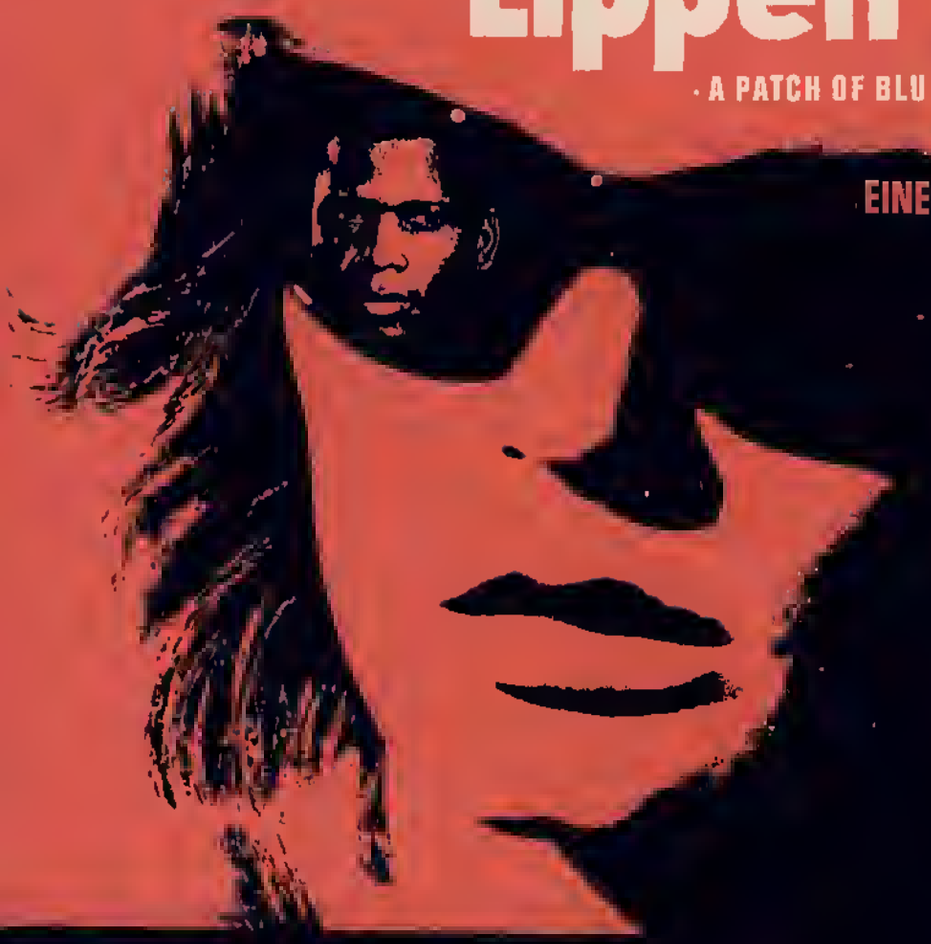
Aus Anlaß der unter dem Protektorat des deutschen Botschafters in Uruguay stehenden Deutschen Filmwoche (10. bis 16. Mai) fand im Deutschen Klub von Montevideo eine gut besuchte Pressekonferenz statt. Nach Begrüßung der Journalisten durch den Kultur- und Presseattaché der Botschaft der Bundesrepublik, Dr. Kästner, gaben der Vertreter der Export-Union, Dr. Ricco Arendt, sowie ein Sprecher der Verleihfirma »Films Mundiales des Uruguoy« Erklärungen über die Veranstaltung, Filme und deutsche Filmproduktion ab. Es wurden sieben Filme gezeigt (Elf Jahre und ein Tag; Ich suche einen Mann; Die Festung; Vier Schlüssel; Wälsungenblut; Ein Glas Wasser). Täglich wurde auch der in deutsch-uruguayischer Gemeinschaftsarbeit hergestellte Kurzfilm »Die Carreta fährt nicht mehr« vorgeführt.

OSCAR 1966

Shelley Winters für ihre überragende Darstellung in diesem Film

Träumende Lippen

· A PATCH OF BLUE ·



METRO-GOLOWYN-MAYER ZEIGT
EINE PANDRD S. BERMAN - GUY GREEN PRODUKTION

SIDNEY POITIER
SHELLEY WINTERS
ELIZABETH HARTMAN

NACH DEM ROMAN „BE READY WITH BELLS AND DRUMS" VON ELIZABETH KATA

DREHBUCH UND REGIE: GUY GREEN
PRODUKTION: PANDRD S. BERMAN

PANAVISION

Metro Goldwyn Mayer

KASSENREKORD

in Amerika – überall, wo dieser einmalig schöne, packende unvergessliche Film angelaufen ist.

Einsatzbereit 17. JUNI

FEIERTAGSFREI

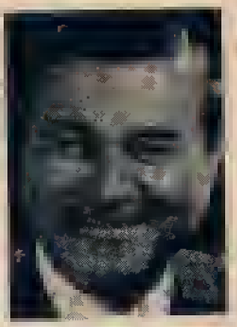
Warner Bros.-Filialleiter

Hans Haas
Frankfurt

E. R. Goebbels
Düsseldorf

H. Meyer-Natus
Berlin

Rolf Weber
Hamburg



Wilhelm Lösel
München

Immer wieder erfolgreich

(Fortsetzung von Seite 3)

Dos große Rennen (in 70 mm und 35 mm) — Dieser mit 12 Millionen Dollar Aufwand hergestellte Film um die verrücktesten und komischsten Abenteuer während eines Schnauferl-Rennens rund um die Welt ist bei uns erst mit leichter Spätzündung ins Laufen gekommen, nachdem eine Kürzung um 25 Minuten durchgeführt wurde. (Offensichtlich war es dem deutschen Publikum zu strapaziös, fast 2¾ Stunden lang Lachmuskeln und Zwerchfell zu beanspruchen.)

My Foir Lady (in 70 mm und 35 mm) — In den 72 Wochen seit der Uraufführung hat der Film über 18,5 Millionen DM vergnügungssteuerfrei — da besonders wertvoll — an der Kinokasse eingespielt, und kaum ein Besucher hat dem Slogan nicht zugestimmt: »Das Schönste, was die Leinwand je geboten hat!« An der bisherigen Rekordeinnahme sind neben den 34 70-mm-Theatern noch 111 Theater beteiligt, die seit den letzten 20 Wochen in 35 mm den Film mit gleicher Freude auswerteten.

Wer hot Angst vor Virginia Woolf? — Aus eigener Erfahrung kann hierzu noch nichts gesagt werden. Die Welturaufführung findet erst am 23. Juni statt. Der Autor des meistdiskutierten Bühnenstückes, der den Film in einer Rohfassung sah, urteilte begeistert:» Ein verdammt guter Film!« (?) Der ausgefeilene Stoff und die Spitzenbesetzung versprechen ein überragendes Geschäft.

Moderne Komödien mit Spannung und Sex, vertreten durch die Filme **Simson ist nicht zu schlagen, Aber nicht mit meiner Frou . . .** und **Jeden Mittwoch . . .** gehören ebenso zu dem vielfältigen Programm wie Bestseller-Verfilmungen (**Der dritte Tag, Acht Schritte bis zur Ewigkeit**), große Action-Filme (**Ein Fall für P. E. Horper, Der Gentlemonzinker, Sein letzter Auftrag, Die Schreckenskommer** und **FBI Akte 22 317**) und Western (**Höchster Einsatz in Loredo** und **Pistoleros**).

Im übrigen ist **»Pistoleros«** der einzige Film nichtamerikanischer Produktion. Wir haben ihn von vielen angebotenen Filmen als einzigsten ausgewählt, weil er wirklich ein Western der Superklasse ist.

Die Filme unseres Programms werden zu den regulären Leihsätzen angeboten, ausgenommen die eingangs erwähnten 70-mm-Attraktionen und der Film **»Wer hot Angst vor Virginia Woolf?«**, für die wir auf Grund des hohen Produktionsaufwandes und Überlänge Sonderbedingungen verlangen müssen.

Abschließend noch ein Blick in die Zukunft. — Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus. Drei Filme der Sonderklasse in 70 mm, die in den USA Roadshow-Attraktionen genannt werden, befinden sich in den verschiedenen Stadien der Vorbereitung.

»Comelot«: Ein Musical des »My-fair-Lady«-Erfolgsteams Loewe/Lerner, Regie Joshua Logan, Produktion Jack L. Warner.

Reflection in a golden eye mit Elisabeth Taylor, Montgomery Clift, Regie John Huston.
Tschaikovsky: Die erste amerikanisch/russische Gemeinschaftsproduktion.

Weiter sind in Planung und teils in Produktion:

- Ein Film mit Frank Sinatra: **»The noked runner«**,
- Ein Film mit Kirk Douglas: **»The hoods«**.
- Ein Film von John Sturges mit Steve McQueen: **»Doy of the champion«**.
- Ein weiterer Harper-Film mit Paul Newman: **»The chill«**.

Unter anderem kommen auch zwei Audrey-Hepburn-Filme: **»Wait until dork«**, Regie Terrence Young, und **»Sweet November«** mit Jack Lemman als Partner.

Können wir bei so großartigen Zukunftsaussichten nicht voll Stolz und Optimismus weiterhin unseren Slogan verwenden: Warner groß im Kommen!?

EIN FALL FUR P. E. HARPER. Poul Newmon spielt den eisenhorten und unwiderstehlichen Privotdetektiv. **(Worner Bros.)**

130 Spielfilme in vier Monaten

Nach den »Wochen«-Berichten 806 bis 814 wurden in den ersten vier Monaten 1966 von der Freiwilligen Selbstkontrolle 130 Spielfilme freigegeben. Sie verteilen sich wie folgt auf die Ursprungsländer:

	Jan./April 1966	Jan./April 1965
Bundesrepublik	14	13½
Deutsche Reprisen	1	1
USA	39	34
Italien	19⅙	26¾
England	13	10
Frankreich	11⅙	18
Ungarn	9	—
Sowjetunion	5	2
Spanien	4¾	3⅙
Österreich	3⅚	3½
Tschechoslowakei	2	2
Argentinien	1½	3
Schweden	1½	2
Dänemark	1	½
Japan	1	3
Mexiko	1	—
Schweiz	1	—
Norwegen	½	—
Rumänien	½	—
Griechenland	—	2
SBZ	—	2
Finnland	—	1
	130	127

Die Brüche ergeben sich aus Gemeinschaftsproduktionen. G. H.

Kapital der Nora GmbH erhöht

Das Stammkapital der Nora Filmverleih Gesellschaft mbH München ist von 600 000 DM auf 1 Million DM erhöht worden. Das Stammkapital der Nora GmbH & Co KG beträgt daneben nach wie vor 1,35 Millionen DM. hjw

Helmut Krötel †

Der Kreis der mitteldeutschen Filmfachleute, die jetzt in der Bundesrepublik wirken, betrauert das Ableben eines Fachkollegen und Freundes. In Göppingen, wo er seit einigen Jahren tätig war, verstarb im Alter von 60 Jahren Helmut Krötel, der Inhaber der früheren Mitteldeutschen Filmfabrik. Vor mehr als 30 Jahren übernahm er das von Willi Hennig gegründete Unternehmen, das über ein leistungsfähiges Kopierwerk verfügte und sich auf die Herstellung von Kultur-, Dokumentar-, Industrie- und Werbefilme spezialisiert hatte. Bei dem Bombenangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943 wurde auch der Krötel-Betrieb vernichtet. Mit ihm wurden die 370 000 m historischen Films des Steinhauer-Archives ein Raub der Flammen. Wegen seiner aktiven Beteiligung am Volksaufstand im Juni 1953 wurde Helmut Krötel zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Nach seiner Entlassung in die Bundesrepublik geflohen, versuchte er hier vergeblich, erneut Anschluß an die Filmarbeit zu finden. sth.

Edmund Luft berichtet aus Cannes

Orson Welles triumphiert mit Falstaff

Das Programm der Jubiläumsfestspiele von Cannes zeigt ein ungewöhnliches Gefüge. Nach einem farschen Start, der rasch zu dem bisherigen Hähepunkt, zu einer großartigen Falstaff-Verfilmung van Orson Welles führte, ist es in ein langes Gefälle geraten, und der Beifall wird immer dünner. Daher sind die Treffer vom Anfang bis in die zweite Festivalhälfte hinein noch gut im Gespräch, ein freundliches Zeichen für unsere deutschen Beiträge »Es« und »Der junge Törless«. Denn auch über »Tärless« hat sich die ausländische Kritik im allgemeinen pasitiv ausgesprochen, was sicherlich mit auf die bemerkenswerte Starthilfe zurückzuführen ist, die Regisseur und Mitpraduzent Louis Malle und seine Freunde ihrem Schützling, dem jungen Schländarff, angedeihen ließen.

In einer Pressekonferenz, bei der kein Apfel hätte zu Boden fallen können, gratulierte man sich gegenseitig, die Geburtsstunde des neuen deutschen Films miterlebt zu haben. Und am nächsten Tage las man in der »Humanité« von der bewundernswerten Inszenierung, im »Combat« von einer sehr schönen Arbeit, im »Nice-Matin« von bemerkenswerter Meisterschaft, im »Croix« von Intelligenz und Schönheit und in »Le Monde« von klassisch, herb und mutig.
Volker Schlöndorff und sein mit Bundesdrehbuchprämie realisierter »Törless« haben es in der internationalen Cineasten-Rennbahn geschafft. Oder, um mit dem Komiker Werner Schwier zu sprechen: »Ohne Preis, kein Fleiß! Mit dem Jungen Deutschen Film geht es in netter Form nach oben!« Er sagte das bei der Festansprache eines deutschen Empfangs, zu dem die Brüder Schamoni eingeladen hatten, einer Parodie auf die jetzt das Jubiläumsfestival schmückenden Folkloreabende der einzelnen Nationen. Es gab da einen Volkslieder singenden Journalistenchor (»Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie«) und dazu die Parole: »Und mögen Männer auch Geschichte bauen, Es steht und fällt mit seinen Frauen«. Sabine Sinjen aber vergab, Atlas nacheifernd, Ehrenkäfer, an »solche Elemente, die sich zum jungen deutschen Film in liebender Sorge bekennen«, wie an Lilian Harvey, Horst von Hartlieb, Hanns Eckelkamp, Luggi Waldleitner und andere. Es konnte nicht ausbleiben, daß der Ulk-Abend in gewissen Kreisen der Croisette auch andere Beurteilung fand: Man habe da wieder gemeinsam deutsche nationale Lieder gesungen . . .
Was die viel gerühmten und mit erheblichen Mühen arrangierten nationalen Party-Repräsentationen anlangt, Scottish-Black-Guards-Kapelle, Kabuki-Tanzszenen, Besuche auf Ozeanschiffen, Staatsopernballett, so wiederholt sich die alte Erfahrung, daß man so etwas allenfalls als Jahrmarktsdekoration betrachtet. Filmleute, festivalisch vereint, interessieren sich ausschließlich für sich selbst und ihr Produkt; was man ihnen sonst auch immer bietet, sie nehmen es höchstens mit einem Seitenblick zur Kenntnis. Kein Wunder, daß manche Gastgeber, die nicht unmittelbar der Filmsphäre angehören, erstaunt und enttäuscht sind. Zu den wenig erfreulichen Passagen im Buch des Gala-Festivals gehört auch der peinliche Zwischenfall, der sich beim Besuch von Prinzessin Margaret abspielte. Die taktlose und törichte Demonstration snobistischer Festivaliers dürfte in Margarets Tagebuch ohne Beispiel sein.

Diskutabler Querschnitt

Bei aller Niveauverschiedenheit registriert man im Programm diesmal nicht jene Nieten, die etwa im Vorjahr das gesamte Festival drastisch entwerteten. Der Querschnitt ist diesmal positiv, diskutabel. So verbuchte man als sichere Kandidaten der Festivalpreisliste, wie erwähnt, die Verfilmung des Shakespearschen »Falstaff« von und mit Orson Welles, einem großartigen Wurf von Poesie und Dynamik. Als Preisanwärter für technische Virtuosität darf der französische Regisseur Claude Lelouch gelten; er präsentierte mit »Un Homme et Femme« die psychologische Liebesgeschichte zweier verwitweter junger Menschen, ihrer neu aufkeimenden Hoffnung, ihrem Sichfinden. (Anouk Aimee und Jean Louis Trintignant).
»Der Verführer läßt schön grüßen« (Alfie) ist eine von Lewis Gilbert inszenierte, teilweise verblüfend ordinäre Tragigroteske. Die Titelrolle eines dreisten Sexual-Windhunds wird von Michael Caine dargestellt. Der Film ist in jeder Hinsicht, nicht zuletzt dramaturgisch, ein Wechselbalg; aber seine Frechheit ist umwerfend und dürfte die Briten veranlaßt haben, ihn nach Cannes zu bringen. In London gehört er zu den größten Geschäftserfolgen der Saison. Einen nicht weniger guten Publikumszuspruch wird »Modesty Blaise — die tödliche Lady« verzeichnen, eine kunterbunte Agentengeschichte mit Monika Vitti als weiblichem James Bond, reich an Abenteuern und Wirrnissen in ironischer Comic-Strip-Manier, sehr aufwendig in den Tricks, Dekors, Szenerien, technischen Spielereien, brillant in der farbigen Fotografie.

Ritter und Zigeuner

Als parodistisch-karikaturistisches Vergnügen registrierte man »Die Heerfahrt des Brancaleone«, eine übermütige Verballhornung der Ritterfilme, Vittorio Gassman spielt den Titelhelden, eine Don-Quichotte-Figur, Buch und Regie: Mario Monicelli. Aus Spanien kam ebenfalls ein farbiges Epos, das mehr durch seine Szenerie als seinen Inhalt fesselte: »Mit dem heißen Sommerwind«, die Fluchttragödie eines Zigeuners, der einen Gendarmen tötet. Schließlich notierte man im reinen Filmkunstbereich eine sehr stilvolle Verfilmung von Knut Hamsuns Erzählung »Hunger« als Beitrag Dänemarks. In der bildkräftigen Regie von Henning Karlsen erscheint der großartige Charakterdarsteller Per Oscarson als der zwischen Wahn und Wirklichkeit dahinirrende Dichter. Als umstrittenstes Werk der Festivalmitte erwies sich »Mademoiselle« von Tony Richardson mit Jeanne Moreau in der Titelrolle. Frankreichs verehrte Vedette stellt hier eine Dorfschullehrerin dar, die in abwegiger Sinneslust zu einem Feuerteufel und einer Brunnenvergifterin wird; in einer geilen Walpurgisnacht wirft sie sich einem italienischen Holzfäller an den Hals, der später von den Dortbewohnern gelyncht wird. Die frevle Sache stammt von Jean Genet, die Leistung der Moreau ist fesselnd; trotz (oder gerade wegen) der widersprüchlichen Aufnahme in Cannes ist mit nicht geringem Publikumsinteresse zu rechnen.

Filmarbeit der Bundesländer weiterhin bescheiden

Empfehlung zur Förderung der Jugendfilmarbeit / Wo bleibt eine spürbare Unterstützung?

Die Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland hat auf ihrer 111. Plenarsitzung in Saarbrücken – siehe FE/FW vom 7. Mai, Seite 8 – eine von ihrem Kunstausschuß vorbereitete Empfehlung zur Förderung der Jugendfilmarbeit beschlossen. Das Sekretariat der Ständigen Konferenz hat über diese Sitzung eine »Informationsunterlage« verbreitet, in der zum Thema »Förderung der Jugendfilmarbeit« folgendes gesagt wird:

Die Kultusministerkonferenz hat sich — vor allem in ihrem Kunstausschuß — seit Jahren mit Fragen des Films und in größerem Zusammenhang mit der Erforschung der Massenmedien beschäftigt. Hinzuweisen ist auf die »Verwaltungsvereinbarung über die Filmbewertungsstelle der Länder in Wiesbaden« (8./9. 3. 1956); auf den Beschluß über die »Grundsätze der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft« (4./5. 12. 1959), auf den Beschluß über die »Verfahrensordnung für die Ausschüsse der Filmbewertungsstelle Wiesbaden« (6. 12. 1963), auf die Beratungen über die Errichtung von Film- und Fernsehakademien in den Jahren 1963 und 1964, auf die Stellungnahme der Kultusministerkonferenz zur Eingabe des Arbeitskreises der Landesverbände der Stadt- und Kreisbildstellenleiter der Bundesrepublik (14./15. 5. 1964) und auf die »Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erforschung der Massenmedien« (14./15. 5. 1964).

In Anbetracht der Bedeutung, die der Erziehung von Jugendlichen zum kritischen Betrachten von Filmen zukommt, hat sich der Kunstausschuß mit der Förderung der in der Jugendfilmarbeit tätigen Gruppen befaßt und dem Plenum der Kulturministerkonferenz eine »Empfehlung über die Förderung der Jugendfilmarbeit« vorgelegt, die bei der 111. Plenarsitzung von den Kultusministern und -senatoren einstimmig gebilligt wurde.

Diese Empfehlung hat folgenden Wortlaut:

■ Die Tätigkeit der Einrichtungen für Jugendfilmarbeit (meist Jugendfilmclubs genannt) trägt — z. B. durch filmkundliche Arbeitsgemeinschaften — zur Bildung allgemein, zur Geschmacksbildung und zur politischen Bildung filminteressierter Jugendlicher bei. Sie hat sich dadurch in allen Ländern der Bundesrepublik als förderungswürdig erwiesen.

■ Es erscheint sinnvoll, daß diese Einrichtungen auf Landesebene zusammenarbeiten, um ihre Arbeit durch wechselseitige Anregungen zu intensivieren und die Landesregierungen und die Öffentlichkeit über die Arbeitsergebnisse zu informieren.

■ Den Ländern wird empfohlen, die Tätigkeit in den filmkundlichen Arbeitsgemeinschaften und den Landesarbeitsgemeinschaften der Jugendfilmclubs zu fördern.

■ Die Bildstellen (der Länder wie der Kommunen) werden gebeten, den Einrichtungen die erforderlichen Filmkopien und Vorführgeräte möglichst kostenlos zur Verfügung zu stellen und sie bei Lehrgängen filmkundlicher Art und bei der Ausbildung von Vorführern zu unterstützen.

Auch in Zukunft wenig zu erhoffen

Soweit der Wortlaut der Empfehlung. Dazu wäre zu bemerken: Wir haben uns zuletzt im August 1965, als das von der Ständigen Kultusministerkonferenz herausgegebene Werk »Kulturpolitik der Länder 1963/64« erschien, mit der Filmpolitik der Bundesländer beschäftigt. Wir mußten damals zu dem Schluß kommen, daß sich zwei Jahre Kulturpolitik der Länder auf dem Gebiet des Filmwesens »armselig und beschämend« ausnehmen.

Da unser Grundgesetz in seiner föderalistischen Struktur die Kulturangelegenheiten der Zuständigkeit der Länder überantwortet, muß der Film mit den Ländern leben. Das ist kein einfaches Leben, und die jüngste Maßnahme der 111. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz zeigt, daß er auch in Zukunft nicht viel zu hoffen hat. Sicherlich ist die Förderung der Jugendfilmarbeit begrüßenswert und längst fällig gewesen.

Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß es sich zunächst nur um eine Empfehlung der Konferenz an die Länder handelt.

Die Bundesländer sind seit jeher sehr auf ihre Kulturhoheit bedacht und reagieren empfindlich, wenn sie diese Kulturautonomie von Bonn bedroht glauben. Daher muß sich Bonn in der Unterstützung des Films auf einige Millionen im Jahr beschränken, die vom Bundesinnenministerium in der Hauptsache für Prämien verwendet werden. Die Bundesländer indes, die für die Förderung des Films zuständig wären, üben seit Jahren eine kaum noch verständliche Zurückhaltung. Einzig Nordrhein-Westfalen hat seit 1951 eine besondere Initiative entfaltet und mit acht Millionen DM 377 Kultur- und Dokumentarfilme gefördert; wobei man zwar nicht übersehen sollte, daß diese Förderung aus einem mit Filmwirtschaftsgeldern (Vergnügungssteuer!) gespeisten Fonds erfolgte. Es stünde aber manches um die deutsche Produktion besser, wenn die anderen Bundesländer auch nur annähernd gleiches Verständnis wie Nordrhein-Westfalen bewiesen hätten.

Es ist kein Geheimnis, daß diese Förderung vor dem Abschluß steht, weil die Mittel des Fonds erschöpft sind. Die Ständige Kultusministerkonferenz hätte eine großartige Chance gehabt, in die Bresche zu springen und die nordrhein-westfälische Aktion, deren Erfolg auffällig und unbestritten ist, fortzuführen. Sie hat diese Chance nicht ergriffen. Sie hat sich statt dessen mit einer mehr platonischen Liebeserklärung an die Jugendfilmarbeit — nicht etwa die Produktion von Jugendfilmen — zufrieden gegeben. Das Bonner Beispiel der Förderung des jungen Films, das bereits erste schöne Erfolge zeitigt, hat nicht die geringste anregende Wirkung gehabt.

Man tut in der Filmwirtschaft gut daran, auch in Zukunft von der Filmpolitik der Bundesländer wenig zu erwarten.

Süsterhenn nicht mehr im CDU-Vorstand

Der Bundesausschuß der CDU wählte die 15 Mitglieder des Parteivorstandes, die diesem 69köpfigen Gremium nicht als »geborene« Mitglieder angehören. Prof. Dr. Adolf Süsterhenn, der leidenschaftliche Befürworter der Aktion »Saubere Leinwand«, hatte auf eine neue Kandidatur verzichtet; Dr. Berthold Martin wurde wiedergewählt.

Verantwortlich: Ernst Erich Strassl

Nehmt die FSK zum Vorbild

Ein W. B.-Kommentar im »filmdienst« der Katholischen Filmkommission für Deutschland spricht im Zusammenhang mit der Wiedereinführung der Selbstkontrolle der Illustrierten — siehe FE/FW vom 7. Mai, Seite 8 — die »zuverlässige Arbeit« der FSK an. Unter der Überschrift »Nehmt die FSK zum Vorbild« liest man u. a.:

Wenn in diesen Wochen der Ausarbeitung neuer Statuten und Richtlinien nach einem Modell gesucht werden sollte, empfiehlt sich die entsprechende Einrichtung der Filmwirtschaft. Nehmt die FSK zum Vorbild, möchte man den Illustrierten-Verlegern zurufen. Sie hat sich bewährt. Zwar hat sie ihre Mängel, aber eine bessere demokratische Selbstverwaltungseinrichtung, die auch den Erfordernissen der pluralistischen Gesellschaft gerecht wird, ist kaum denkbar.

Warum sich die Filmarbeit für eine Sache einsetzt, die nicht zu ihrem Bereich gehört? Zwischen dem unaufhaltsam sinkenden Niveau der Illustrierten, dos den immer stärkeren Unwillen zahlreicher Leser erregte, und gewissen Mißständen auf dem Gebiete des Films sind deutliche Verbindungslinien zu erkennen. Auch in der Filmwirtschaft haben gewisse Spekulanten versucht, auf der auflagesteigernden Sex-Welle mitzuschwimmen. Viele der schweren Proteste, die von der »Aktion Saubere Leinwand« gegen den Film vorgetragen worden sind, wären gerechterweise an die Adresse der Illustrierten zu richten gewesen. Die Zahl der Fotos, die durch die Illustrierten bis in Kinderhand gekommen sind und von der FSK nie freigegeben worden wären, ist kaum zu schätzen.

Von einer Anhebung des Niveaus, das die Illustrierten auch für Familien wieder lesbar macht, wird auch der Film profitieren. Wenn sich der Presserat, die Journalistenverbände, Eltern- und Erzieherorganisationen und auch die zuständigen Ministerien in Bund und Ländern mit ihrer Autorität dafür einsetzen, daß die Selbstkontrolle der Unterhaltungspresse, unter Auswertung der Erfahrungen der FSK, möglichst bald Wirklichkeit wird, ist das eine kulturelle Tat.

Unser Mann vom Secret Service

LICENSED TO KILL

Produktion: Alistair, England 1965; Verleih: **Pallas**, Angebot 1966 (1. Staffel); Farbfilm, Lichtton; Länge: 2408 m; Laufzeit: 88 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 22. 4. 66.

Regie: Linsay Shontett; Buch: Howard Griffiths, Linsay Shanteff; Kamera: Terry Maher; Musik: Herbert Schapell.

Darsteller: Ton Adams, Karl Stepanek, Peter Bull, Francis de Wolff, Veronica Hurst.

Alfred Hitchcock wurde kürzlich in Berlin nach dem Unterschied zwischen seinen Filmen und den Produkten à la James Bond gefragt. Er sagte dem Sinne nach: Bei den Agentenfilmen weiß man von vornherein, daß dem Helden nichts geschehen kann. Sie sind eine Aneinandereihung von Action-Szenen, und das Wie ist das allein Entscheidende. Meine Filme versuche ich so anzulegen, daß sich das Publikum um ihre Hauptpersonen — fast immer Menschen aus dem Alltag — trotz des Handikaps der Starbesetzung noch sorgen kann.
Genau das trifft hier auf Mr. Charles Vine zu, der in Gestalt von Tom Adams einen schwedischen Erfinder in London vor östlichen Anschlägen beschützen soll. Die mitunter recht spannenden Situationen, in die er nicht ohne Mitverschulden gerät, sind im Grunde völlig aussichtslos. Aber er schießt und schlägt sich durch und bringt die Gegner halbdutzendweise zur Strecke. Dabei wirkt er als Darsteller weder sympathisch noch — wie unlängst Dean Martin — charmant und auch nicht sonderlich intelligent. Seine Brutalität ist nur erfolgreicher als die seiner Feinde, die übrigens von dem Regisseur Linsay Shonteff erheblich besser besetzt und geführt wurden als die Hauptrolle. Die Handlung? Nun, die Autoren versuchen in der Schlußszene, manches Fragezeichen auszuradieren. Es bleiben noch genug stehen.
Beachtlich ist die intelligente Farbfotografie von Terry Mahers. Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7306
vom Verlag Ill. Film-Bühne München oder dessen Außenlager Düsseldorf

San Fernando

STAGECOACH

Produktion: Twentieth Century-Fox Film Corporation, USA 1965; Verleih: **Centfox**, Angebot 65/66; Farbfilm, CinemaScope; Länge: 3115 m; Laufzeit: 114 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 22. 4. 1966.

Regie: Gordon Douglas; Drehbuch: Joseph Landon nach Dudley Nichols; Kamera: Jerry Goldsmith.

Darsteller: Alex Card, Van Heflin, Bing Crosby, Ann-Margret, Stefanie Powers, Bob Cummings, Michael Connors, Tony Franciosa.

»San Fernando« ist, wie schon der amerikanische Originaltitel erkennen läßt, das farbige CinemaScope-Remake des 1939 von John Ford gedrehten, fast schon legendären Westerns »Stagecoach«. In Deutschland wurde dieser Film erst unter dem Titel »Höllenfahrt nach Santa Fé«, später als »Ringo« gezeigt. Jean-Louis Rieupeyrout nennt »Stagecoach« den vollendetsten Western der Filmgeschichte. Die Neuverfilmung von Gordon Douglas wird der Ford-Inszenierung dieses Prädikat auf keinen Fall streitig machen.
Dem einstigen Drehbuch von Dudley Nichols, der seinerseits eine Erzählung von Ernest Haycox und Motive aus Maupassants »Boul de Suif« benutzte, ist die Neubearbeitung von Joseph Landon nicht sonderlich vorteilhaft bekommen. Und Gordon Douglas erweist sich bei der Verfilmung als Regisseur von bravem handwerklichem Geschick, doch ohne feineres Gefühl für Details und psychologische Nuancen.
So ist »San Fernanda« ein prächtig aufgepeppter, bunter und spannender Abenteuer-Streifen rund um einen Postkutschen-Überfall. Man hat dann Vergnügen an den sehr deftig herausgeputzten Charakter-Figuren der Reisegesellschaft in der Kutsche.
Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7312
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Das Rätsel des silbernen Dreiecks

CIRCUS OF TERROR

Produktion: Proudweeks, Großbritannien 1966; Verleih: **Constantin**, Angebot 66/67; Lichton, Normalformat; Länge: 2450 m; Laufzeit: 90 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 29. 4. 66.

Regie: Werner Jacobs; Kamera: Ernest Steward; Musik: Johnnie Douglas.

Darsteller: Heinz Drache, Christopher Lee, Leo Genn, Anthony Newlands, Suzy Kendall, Margaret Lee, Maurice Kauffman sowie Klaus Kinski und Eddi Arent.

Diese neueste Edgar-Wallace-Verfilmung führt selbst krimi-erfahrenes Publikum ganz hübsch aufs Glatteis. Der Reißer spielt im Artisten-Milieu. Eifersucht, Vergeltung und Erpressung als Randgeschehen verwirren die Motive und verwischen die Spuren. Am Anfang steht der klug eingefädelte und minutiös ausgeführte Raubüberfall auf einen Geldtransport an der Towerbridge. Ein Bewocher wird dabei erschossen; der erste Tote in einer langen Reihe. Dann läßt der Baß den Schützen per Messerwurf seinem Opfer nachfolgen. Klaus Kinski geistert flackernden Blickes verdächterweckend um die Monege, um dann doch mit einem dreieckverzierten Messer im Rücken zu enden. Leo Genn tastet sich als Inspektor langsam an den Kopf der Bande heran, unterstützt von Heinz Drache, der als rechte Hand des Zirkusdirektors eigene Rachepläne verfolgt. Ein geheimnisvoller kapuzenverhüllter Dompteur (Christopher Lee), der sich nur in dieser Verkleidung unter den Kollegen bewegt, ein eifersüchtiger Messerwurf-Artist (Maurice Kouffman) und ein intrigianter, an allen Wänden horchender Liliputaner (Skip Martin), sie alle sind verdächtig. Nur die beiden blonden Schönen (Suzy Kendall und Margaret Lee) nicht, attraktive Anlässe zu Rivalität, blinder Eifersucht und Reiberei. Die Atmosphäre ist gut getroffen, spannend und erregend rollt das Katz-und-Mausspiel ab. Es geht auch ohne Londoner Nebel und Westminster-Geläut! Die Überraschung bei Entlarvung des Drahtziehers und Mörders ist genauso gelungen wie sein Ende.
Ernst Bohlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTER FILM-KURIER NR. 111
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

ZEISS IKON

Keine Sargen mehr nach Umstellung auf Zeiss Ikan-Automatik!

Ihr Geld hierfür angelegt bringt außerdem hohe Zinsen!

Fortschrittliche und rechnende Theaterbesitzer bestätigen es Ihnen!

Beratung und Angebote durch:

Kinatechnische Vertriebsgesellschaft mbH. Erich Schulz
München, Sonnenstraße 8

Geschäftsstellen: Berlin, Hamburg, Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart.

Kinatechnische Vertriebsges. West mbH.
Düsseldorf, Bahnstr. 74

Soeben prädikatisiert ..

WERTVOLL

Ich habe sie gut gekannt – Nora
20 000 Meilen unter dem Meer – Disney

in cannes gesehen

Der junge Törless

Produktion:: Franz Seitz / Nouvelles Editions de Films, Deutschland / Frankreich 1965; Verleih: **Nara**, Angebot 66/67; Länge: 2386 m; Laufzeit: 87 Minuten, FSK: ab 18 Jahren; ffr.; FBW Prädikat: besonders wertvoll.

Regie und Buch: Volker Schlöndorff nach einer Novelle von Robert Musil; künstlerische Oberleitung: **Louis Matte**; Musik: Werner Henze.

Darsteller: Matthieu Carrière, Bernd Tischler, Marion Seidowsky, Altred Dietz, Lotte Ledl.

Österreich-Ungarn, zu Beginn unseres Jahrhunderts. Törless, Schüler in einem Internat, wird Zeuge einer geheimen Tragödie. Einer seiner Kameraden, ein unterwürfiger, unsicherer Junge, hat Geld gestohlen; zwei Mitschüler benützen die Kenntnis seiner Schuld, um ihn zum Sklaven zu machen. Sie quälen ihn. Törless beobachtet diese Tortur, die in kollektive Brutalität ausartet. Als er sich endlich darüber klar wird, daß es seine Aufgabe wäre, dagegen einzuschreiten, ist es zu spät. Er flieht. Seine späteren Darlegungen vor dem Lehrerkollegium haben das gleiche Ergebnis, er muß die Anstalt verlassen.

Der junge Regisseur Volker Schlöndorff hat aus Robert Musils 1906 erschienenem Roman »Die Verwirrungen des Zöglings Törless«, der philosophisch-psychologischen Beschreibung eines jugendlichen Entwicklungsvorgangs, eine filmische Studie des Gruppenterrors und der Intoleranz gemacht, mit Leitsätzen über die schwierige Rolle des sogenannten Unbeteiligten. Törless erkennt, daß die Welt nicht allzeit klar trennbar ist in gut und schlecht und daß wir vor Situationen stehen, in denen wir »mit unserem Denken allein nicht hinüberkommen, sondern anderer innerlicher Gewißheit bedürfen«, da es »ein zweites, unbeachtetes, geheimes Leben der Dinge« gibt. Diese Geschichte wird von dem jungen Schlöndorff, sieht man von einigen brüchigen Partien ab, beziehungsreich und mit einer selbstbewußten Kargheit in der Gestaltung der Szene und Atmosphäre erzählt. Hans Werner Henze hat dazu eine moderne Musik geschrieben, die das Air des Geschehens vorzüglich verdichtet. Die Leistungen der jungen Darsteller sind prägnant. Barbara Steele präsentiert sich als sozialkritisch gestimmte Dirne, der hübsche Matthieu Carriere, noch in freundlicher Erinnerung als kleiner Tonio Kröger, gibt ein sensibles Porträt des Titelhelden. Der Film, eine deutsche Variante zu Perter Brooks »Lord of Flies«, dürfte mit Hilfe des günstigen Cannes-Echo sein Publikum finden.

Die Nonne

LA RELIGIEUSE

Produktion: Rome Paris Films / Productions Gearges de Beauregard / Société Nouvelle de Cinema, Frankreich 1965; Verleih: **Atlas**; FSK: noch offen.

Regie: Jaques Rivette; Drehbuch: Jean Gruault, Jaques Rivette, nach einem Roman von Diderot; Kamera: Alain Levent; Musik: Jean-Claude Eloy;

Darsteller: Anna Karina, Liselatte Pulver, Micheline Presle, Francine Berge.

Frankreich, um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Nachdem Suzanne Simonin sich bereits einmal geweigert hat, das Gelübde abzulegen, folgt sie endlich den Beschwörungen ihrer Verwandtschaft und tritt ins Kloster ein. Eine mitfühlende, verständnisvolle Oberin hilft ihr, den inneren Widerstand zu sänftigen, nach einem lethargischen Noviziat legt sie das Gelübde ob. Dann jedoch stirbt die Äbtissin; ihre strenge eifernde Nachfolgerin fordert das äußerste Maß an Disziplin. Suzanne wird rasch zur großen Sünderin des Convents. Sie will ihr Gelübde lösen. Darüber kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen, sie wird mißhandelt, erst eine bischöfliche Inspektion befreit sie vom Makel einer vom Teufel Besessenen. Sie wird in ein anderes Kloster versetzt, wo nun allerdings sehr freie Sitten herrschen. Den erotischen Anträgen der Oberin entgeht sie, indem sie mit einem abtrünnigen Priester entflieht. Als er sie vergewaltigen will, entkommt sie und irrt umher, arbeitet als Wäscherin, wird zur Bettlerin, gerät in ein Bordell und stürzt sich aus dem Fenster.

Der Konflikt zwischen individuellem Freiheitsdrang und kollektivem Reglement und seinem Mißbrauch wird hier mit soviel dialogreichem Pathos dargebaten, daß man nicht selten glaubt, einer Aufführung der Comedie Française beizuwohnen. Regisseur Jacques Rivette hat sich dicht an die Vorlage der Erzählung von Diderot gehalten; dadurch bleibt stets die historische Distanz gewahrt. Andererseits bewirkt die Diderot-Treue einige Schwäche, der Handlungsablauf ist nur bis zur Hälfte dramatisch dicht, später verliert das Werk den Atem und erschöpft sich schließlich in der bloßen Addition des Unglücklichen. Gleichwohl ist der Film ansehnlich und im genauen Sinne des Wortes diskutabel, er brilliert nicht nur mit einer farbig wirkungsvoll fotografierten Szenerie, sondern fordert den Betrachter auch auf, Vergleiche zwischen einst und heute anzustellen und sich über die Bedeutung der christlichen Ideale klar zu werden. Insofern ist der Film weder kirchenfeindlich noch gar antireligiös. — Anna Karina erfüllt die Titelfigur mit schönem Ausdruck, Liselotte Pulver stellt herzhaft die sinnenfrohe Äbtissin dar. Nach den großen Auseinandersetzungen um das Verbot in Frankreich und dem positiven Echo in Cannes dürfte der Film bei uns ein großes Publikum finden.

SEAN CONNERY in »Simson ist nicht zu schlogen«. **(Worner Bros.)**

Un Homme et une Femme

Praduktian: Les Films Treize, Frankreich.

Regie und Buch: Claude Lelouch; Musik: Francis Loi; Kamera: Patrice Pouget, Jean Colombe.

Darsteller: Anouk Aimee, Jean Louis Trintignant.

Ein junger Rennfahrer, verwitwet seit kurzem, bringt sein Söhnchen ins Internat nach Deauville und begegnet dort einer jungen Witwe, die ihr Töchterchen abliefert. Bei der gemeinsamen Rückfahrt nach Paris lernt man sich näher kennen, nimmt teil am Dasein und Leid des anderen. Er berichtet von seinem gefährlichen Beruf, sie erzählt von ihrer Tätigkeit als Ateliersekretärin beim Film und vam Zusammenleben mit ihrem verstorbenen Mann, einem Sensationsdarsteller. Aus dem Gespräch werden freundliche Geständnisse, man kommt sich näher, und als der Rennfahrer auf die Monte-Carlo-Tour geht, lösen sich die Gedanken nicht mehr voneinander. Sie schickt ihm eine telegrafische Liebeserklärung, er eilt in ihre Arme. Aber die erste Liebesnacht endet unglücklich, scheitert an der Erinnerung. Sie gehen auseinander, leiden unter der Trennung und sinken sich beim Wiedersehen erneut in die Arme.

Claude Lelouch, den Regisseur dieser Liebesgeschichte, hat man in vergnüglicher Erinnerung; er zeigte einst bei der Berlinale ein pointenreiches, filmisch flüssiges Dramulett »Die Fahndung« und bewies da sein großes Schnitt-Geschick. Im vorliegenden Falle nun mobilisiert er eine ganze Orgel technischer, fotografischer, akustischer und szenischer Effekte. Das Herzensprotokoll, von Anauk Aimee und Jean Louis Trintignant dargeboten, wirkt wie ein Supermarkt filmischer Juwelen, es sprüht, funkelt und zeigt »modern style«. Man hat häufig den Eindruck, in einer gepflegten Zeitschrift für moderne Gebrauchsgrafik zu blättern, es gibt Virage und fröhlichste Buntheit, viel optisches Spiel mit Gegenlicht und Unschärfe und dazu elektronische Musik, nebst manch gefühligem melancholischem Chanson. Der Regisseur wallte solcherort die Vielschichtigkeit und Kompliziertheit unseres Daseins dartun. Das ist ihm zwar nicht gelungen, dafür aber ist sein Paradiesvogel oft genußreich anzusehen,

Gute Publikumschancen auch in Deutschtand.

Edmund Luft

DER DRITTE TAG mit George Peppard und Elisabeth Ashley. Die Geschichte eines Mannes, der in den Verdocht geröt, ein Mörder zu sein. **(Worner Bros.)**

das wort hat der leser

Angebot und Nachfrage

Auf der am Dienstag, dem 10. 5. 1966, durchgeführten Vorstandssitzung unseres Verbandes befaßten wir uns mit der nach immer anhaltenden Schließung selbst von gut geführten Filmtheatern. Nach unserer Feststellung liegen bei den gut gelegenen Innenstadt-Theatern nicht nur interessante Angebote von Supermärkten vor. Die letzten uns bekannten Theaterunternehmen guter Häuser gingen an Banken bzw. an die Bekleidungsindustrie.

Bei der Diskussion über die verschiedenen Gründe standen, soweit es die Pachttheater betraf, in erster Linie Angebot und Nachfrage auf dem Wirtschaftsmarkt zur Debatte. Mit den von anderer Seite angebotenen Pachten vermochten die Filmtheater nicht zu konkurrieren. Dagegen stand bei den geschlossenen Eigentumsobjekten vielfach eindeutig die Verärgerung über die sich ständig verändernden Leihmieten-Situationen im Vordergrund.

Die Tatsache, daß sich Produktion und Verleih in einer unverständlichen Weise horizontal absichern, bringt die Theaterbesitzer in letzter Konsequenz eben dazu, ihre Häuser anderweitigen Zwecken zur Verfügung zustellen. Der Verkauf von Filmrechten an das Fernsehen und der Verleih von Schmalfilmen an nichtgewerbliche Stellen nimmt in einem Umfang zu, der den § 5 Abs. 3 der Bezugsbedingungen vielleicht neu zur Diskussion stellt. Der Unterzeichnete hat einer Reihe von Verleihern geschrieben, die hervorragende Filme in einer Vielzahl von Vorführungen außerhalb der Oberhausener Filmtheater zur Verfügung stellten. In Dortmund ist es vorgekommen, daß Filmtheater das Spielen eines James-Dean-Films für drei Tage verweigert wurde, der gleiche Film aber von allen Kanzeln der Dortmunder Kirchen für die nichtgewerbliche Vorführung der kath. Kirche propagiert wurde. Film »Quo vadis«?

Man ist sich innerhalb der Theaterwirtschaft darüber einig, daß man, um das Interesse der Besucher am Kino zu erhalten, investieren muß. Es sind hierfür nachweislich von der Theaterwirtschaft in den letzten Jahren Millionenbeträge ausgegeben worden. Es erscheint hier dringendste Notwendigkeit des Gesprächs miteinander, um zu verhindern, daß Theaterbesitzer aus der Kurzsichtigkeit von einigen Verleihern und Produzenten nicht die Konsequenzen ziehen und von sich aus ihre Häuser anderen, vielleicht wirtschaftlicheren Möglichkeiten überlassen.

Hans Hubert Pesch
Oberhausen

film-echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966.

Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42. Tel. 2 68 42 und 2 75 98. Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Slanke, Dipl.-Ing. Paul Zschache.

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bagner — Düsseldorf: Robert Bockheuer — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bohlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zeller.

Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigen: Hans Kieboch, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielarz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

bildschirm-notizen

Der Meteor, von Friedrich Dürrenmatt, wurde in der Originalbesetzung der Züricher Uraufführung als Coproduktion der Schweizerischen Radio- und Fernseh-Gesellschaft mit dem Süddeutschen Rundfunk für das Fernsehen aufgezeichnet. Die Leopold-Lindtberg-Inszenierung mit Mila Kapp, Ellen Schwiers, Peter Bragle, Gustav und Leonard Steckel ist eines der wichtigsten Theaterereignisse dieser Saison.

Die goldene Harfe: Mit Zustimmung der Europäischen Rundfunkunion (EBU) wird das Irische Fernsehen vom 1. bis 10. Oktober 1966 zum erstenmal einen neuen Fernsehpreis für Sendungen aus dem Gebiet Volksmusik und Volkskultur verleihen.

Mit der »Goldenen Harfe« sollen noch den Statuten Fernsehprogramme ausgezeichnet werden, »welche etwas über das kulturelle Erbe eines Landes aussagen, so wie es sich in Volksmusik, Folklore, Volkskunst und anderen traditionellen Elementen spiegelt«. Die ARD wird auf dem Festival durch einen Beitrag des HR vertreten sein.

Zum Prix Jeunesse International 1966, dem Wettbewerb für Kinder- und Jugendfernsehsendungen, der zum zweitenmal vom 3. bis 10. Juni 1966 in München stattfindet, haben 34 Fernsehgesellschaften aus 25 Ländern ihre Beteiligung angemeldet. Erstmalig beteiligen sich Irland, Portugal und Venezuela. Mexiko und Rhodesien haben für 1966 keinen Beitrag gemeldet. Neu hinzugekommen sind Independent Television Authority — Großbritannien, American Broadcasting Corporation — USA, Zweites Deutsches Fernsehen — Deutschland.

Der gute Mensch von Sezuan, von Bertold Brecht wird von Fritz Umgelter im Mai und Juni im Fernsehstudio Berg des Süddeutschen Rundfunks für das Deutsche Fernsehen produziert. In den Hauptrollen: Nicole Heesters, Werner Kreindl und Joachim Teege.

O mein Popo ist der Titel einer Fersehserie, die der Südwestfunk für das Jahr 1968 vorbereitet. Es handelt sich um die Geschichte einer Artistenfamilie, die mit einer Zirkustournee die europäischen Hauptstädte von Kopenhagen bis Athen und Istanbul besucht. Das Buch schreibt Heinz Oskar Wuttig; für die Hauptrollen haben bisher Gustav Knuth, Ivan Desny und Volker Lechtenbrink zugesagt. Die Regie dieser Serie, die im Hinblick auf das kommende Farbfernsehen bereits in Farbe produziert wird, führt Franz M. Lang.

JANET LEIGH und Broderick Crawford in dem harten Western »Ein Mann wie Kid Rodelo«. **(Paramount)**

Schon Millionen wollten

HOLDEN

Der Kaugummi für Filmtheater

Lehnhardt, Schräter & Co.
54 Koblenz/Rhein · Löhrstraße 135

wir gratulieren

Studio für Filmkunst München

Mit einer Neuaufführung des Wolfgang-Staudte-Films »Der Untertan« (Accon) im Jubiläumsprogramm feiert das Studio in der Münchner Occamstraße das 15jährige Bestehen. Am 15. Mai hatte Fritz Falter zahlreiche Ehrengäste eingeladen und ihnen ein geschmackvoll modernisiertes Haus präsentiert. Glückwünsche überbrachten Walter Talmon-Gros, der Vizepräsident des Internationalen Filmkunsttheater-Verbands, und Dr. Bernhard Künzig, der Vorsitzende des Vorstands der Gilde deutscher Filmkunsttheater, Walter Talmon-Gros, der die ersten Studiojahre im Hinterhof-Kino an der Occamstraße aktiv miterlebte, erinnerte an die schwierigen Anfangszeiten, in denen Falter auf einem Fahrrad-Anhänger die Kopien selbst ins Theater karrte. Das Studio begann damals vor 15 Jahren als einziges Filmkunsttheater Deutschlands sich konsequent mit seinem Repertoireprogramm auf den ambitionierten Film einzustellen. Auch wenn damals viele Freunde prophezeiten, Fritz Falter werde es auf diese Weise nie zu etwas bringen, ließ er sich nicht beirren. Er versuchte allmählich auch andere Theaterbesitzer von der Richtigkeit seiner Ideen zu überzeugen und inspirierte entscheidend die Gründung der Gilde Deutscher Filmkunsttheater.

Dr. Bernhard Künzig wies darauf hin, daß in München eine Entwicklung begonn, von der aus die internationale Filmkunst nach dem Krieg überhaupt erst wieder Eingang in die deutschen Filmtheater fand. Falters Pionierarbeit bewirkte die Ausbreitung des Filmkunsttheater-Gedankens in Deutschland. Eines Gedankens, der schließlich so fruchtbar wurde, daß heute festgestellt werden kann — so Dr. Künzig: »Dem guten Film geht's gut!«

Fritz Falter hielt für die Besucher und Gäste seiner Geburtstags-Studioveranstaltung viele kleine Überraschungen parat.

Am Vorabend des Studio-Geburtstages war es zu mitternächtlicher Stunde bereits heiß zugegangen im Theatersaal. Da diskutierte Wolfgang Staudte mit einer Gruppe Münchner Journalisten auf dem Podium scharfzüngig, das anläßlich der Wiederaufführung seines Films naheliegende Thema »Der Untertan von gestern und heute«.

hjw

filmtheater

Gloria, Duisburg, Rex, Köln: Die Dr. Hoslettler Grundstücksverwertungsgesellschaft mbH in Hagen (Westf.) beabsichtigt, im Gloria-Theater in Duisburg sowie im Rex am Ring in Köln in Kürze je ein neues »Studio« zu eröffnen. — Wie verlautet, sind die Vorarbeiten bereits im Gange.

Burg, Luxor — Koblenz: Die Koblenzer Filmtheater „Burg« und »Luxor« sind kürzlich von den Eheleuten Jakob und Lieselotte Balmes auf die Ufa-Theater-AG in Düsseldorf übergegangen.

P. K.

Die Atrium-Lichtspiele, Oberhausen-Osterfeld — ein Haus der Röder-Betriebe — ist kürzlich nach Umbau und Renovierung wieder eröffnet worden.

die große glocke

CENTFOX-FILM BERLIN hat eine neue Rufnummer: 8 81 87 87 / 88 / 89.

PETER KRAUS, Schlagersänger und Schauspieler, und der Münchner Centfox-Vertreter Fritz Wimmer haben gemeinsam die »Schwaben-Lichtspiele« in Stuttgart-Bad Cannstatt gepachtet. Das Theater hat 580 Plätze.

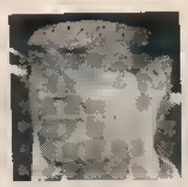
FRANKFURTER RUFNUMMERN, die mit den Ziffern 33 begannen, wurden am 20. Mai umgestellt. Die erste 3 wurde durch eine 2 ersetzt. Künftig lautet es also: 23...

NADJA TILLER brach ihre Filmverhandlungen, die sie anläßlich ihres Aufenthalts zu den Filmfestspielen in Cannes führte, vorzeitig ab. Sie mußte nach München zurückkehren, um in der deutsch-französisch-italienischen Coproduktion »Rififi in Paris«, der zum Teil in deutscher Sprache gedreht wurde, einige Szenen nachzusynchranisieren.

ILSE LOTZ-DUPONT ist umgezogen. Ihre neue Adresse lautet: Hous Savoy, München 13, Tengstraße 20, Telefon 37 37 81.

RUDOLF SALAT, Generalkonsul in Mailand, und Klaus Curtius, Generalkonsul in New York, sind im Gespräch als neuer Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes. Die Stelle ist seit der Beauftragung von Dr. Dieter Sattler als deutscher Botschafter beim Vatikan unbesetzt.

DIE VEVURA AG, Zug/Schweiz, die sich mit Erwerb, Verwertung und Verkauf von Urheber- und Autorenrechten für Literatur, Musik, Film und Bühne, mit dem Handel mit Büchern, Schallplatten und Filmen u. a. befaßt, hat ein weiteres Büro in Lugano-Cassarate eröffnet.



PETER ALEXANDER soll unter der Regie von Michael Pfleghar die Hauptrolle in »Viel geküßt und nicht vergessen« übernehmen. Drehorte sind Wien, Paris und Takia.

CARLO LIZZANI, Neorealist und kommunistischer Filmtheoretiker, (»Chronik armer Liebesleute«) will den Erfolgen Sergio Leones nacheifern. Er bereitet seinen ersten Western vor.

REINHARD KOLLDEHOFF kehrte von den Dreharbeiten seines 13. französischen Films »La peau des autres«, Regie Jacques Deray, nach Berlin zurück. Einen Vertrag für Nummer 14 hat er schon in der Tasche. Er wird im Herbst als Partner von Bourvil in »The great Vadrouille« erneut in Frankreich vor der Kamera stehen.

HELENE THIMIG und Käthe Gold spielten die Frauen in Michael Redgraves »Fehlende Blätter«, die Stuttgart in der Inszenierung Josef Gielens durch »Mitglieder des Wiener Burgtheaters und des Theaters in der Josefstadt Wien« erlebte.

JOSEPH FRIEDMANN wurde von Präsident Georg Weltner zum Vizepräsidenten der Paramount-Verleihgesellschaft und gleichzeitig zum Direktor für Presse und Werbung der Paramount-Filmgesellschaft ernannt. Er tritt damit die Nachfolge von Martin Davis an. Joseph Friedman arbeitet seit 1958 für Paramount und war davor 12 Jahre für Warner Bros. tätig.

das porträt

Paul Möbius

Er gehört zum Außenamt der deutschen Filmindustrie und ist daher an Abenteuer, Überraschungen und Enttäuschungen gewöhnt. Womit wir sogleich beim leidigsten Hindernis deutscher Filmausfuhrbemühungen sind, der ungenügenden Ausrüstung der Export-Union, in der Paul Möbius seit über elf Jahren als Mitglied der Geschäftsführung wirkt. Vermutlich könnte er sich ausführlich über das komplexe Thema der Zuschuß-Ebbe verbreiten, aber er hat offensichtlich keinen Hang zum Tragödischen. Seine Spezialität ist die organisatorische Durchdringung des Filmexportbereichs, die Klärung schwieriger formaler Fragen, die Herstellung von Kontakten. Als er jetzt seinen fünfundsechzigsten Geburtstag in Cannes feierte, haben ihm viele Filmkaufleute aus aller Welt die Hand gedrückt.

Auf die Ansprache des Marktes versteht er sich schon lange. Er wurde am 14. Mai 1901 in Mittweida geboren, ging dort zur Schule und besuchte nach seiner kaufmännischen Ausbildung die höhere Textilfachschule in Chemnitz. Ab 1922 beschäftigte er sich mit der Teppichweberei, war dann auch Mitarbeiter an einem maschinellen Patent und ging für anderthalb Jahre als Montage-Betriebsleiter in die USA. 1927 wurde er technischer Direktor einer Teppichfabrik in Jugoslawien und zwei Jahre später, nachdem er die serbische Sprache erlernt hatte, übernahm er von Belgrad aus die Neuorganisation des gesamten Unternehmens, das 12 Werke umfaßte. Ab 1934 fungierte er nicht nur als Fabrikdirektor und Sekretär des Konzernchefs, sondern auch als ständiger Berater der jugoslawischen Wirtschaftsbehörden. Nach Kriegsbeginn wurde er von der UFA als Leiter der Jugoslawien-Abteilung verpflichtet, wobei ihm gestattet war, die alte Firma noch weiter zu beraten. Das Gebäude, in dem Poul Möbius damals seinen Verleih deutscher Filme einrichtete, ist übrigens noch heute die Belgrader Filmzentrale. Bis zum Oktober 1944 blieb er dort, ging dann nach Berlin und übernahm anschließend Aufgaben in der UFA-Abwicklung in Italien. Nach Kriegsende begab er sich zu Frau und Familie nach Mittweida und wurde Direktor seiner Lehrfirma (die ihm seinerzeit das Studium finanziert hatte), einer Baumwollweberei mit 1400 Webstühlen. Er leitete dieses damals größte Unternehmen seiner Art bis zum Zeitpunkt der Enteignung. 1955 erneuerte er seine Filmzugehörigkeit; Gespräche mit Franz Sulley und Horst von Hartlieb, die er aus UFA-Zeiten kannte, führten zu seiner Anstellung bei der damals recht hoffnungsvollen Export-Union. Nach einem erfahrungsreichen Jahrzehnt setzt er heute alle seine Kräfte dafür ein, die Voraussetzungen zur Wiederherstellung der finanziellen Basis der Export-Union zu schaffen, um eines Tages die Außenstellen und einen verstärkten Informationsdienst wieder ins Leben zu rufen und die Repräsentation des deutschen Films wieder neu mitzubegründen. Er leidet unter der Einengung der Aktivität des Export-Büros, unter der Vereisung dessen, was bereits geschaffen wurde und aussichtsreich vorankam. Gleichwohl besitzt er die Hoffnung und den Mut des allzeit Tätigen. Wenn es erlaubt ist, die berufliche Stellung und Betätigung eines Menschen mit Kategorien der Schaubühne zu bezeichnen, so kann man von Paul Möbius sagen, daß er weder zu den Helden, noch etwa ins Fach der Bonvivants gehört, sondern zu jener rühmenswerten Sparte, die man beim Bau »Grande Utilité« nennt. Keine Mühe erscheint ihm zu groß, keine Aufgabe zu klein.

EL

FSK - ausgegebene freigabebescheinigungen

Wochenbericht Nr. 814 vom 2. 5. 1966 (Fortsetzung)

KULTURFILME

35 519 **Ein Anlaß zum Sprechen**, 2935 m, H. Senft — Co-Film, Julis Verlag Lenz & Co., München, 1966 D, 12/+
35 433 **Die Zarenbraut** (ZARSKAJA NEWESTA) — CinemaScope — in Originalfassung mit dt. Einleitungstitel — 2611 m, Filmstudio Riga — Pegasus, 1964 UdSSR, 6/+
33 930 **Abenteuer in drei Dimensionen** — CinemaScope-Farbfilm — 347 m, Studio Sorgend — Warner Bros., 1965 D, 6/+
31 947 **Die Anonymen** (LOS ANONIMOS) — in Originalfassung — 343 m, Predro Stocki — Warner Bros., 1962 Argent., 6/+
34 461 **Die Brille** (BREJLE) — Farb. Zeichentrickfilm in Originalfassung — 276 m, Studio kresleného o lautkového filmu — Constantin, 1964 CSSR, 6/—
34 825 **Garten im Atlantik** — Farbfilm — 292 m, Skolden — Constantin, 1965 D, 6/+
35 138 **Granit**, 252 m, Gitta Althof — Constantin, 1965 D, 6/+
34 559 **Hochzeit in Las Vegas** (Teilfilm aus: Das gibt es nur in Las Vegas), 266 m, Priebe — Paramount, 1964 D, 6/+
35 119 **Künstler in Ram**, 313 m, Priebe — Paramount, 1965 D, 6/+
34 955 **Lieber morgen leben?**, 341 m, Ifi — Ifi, 1965 D, 6/+
27 854 **Pan** (PAN), 648 m, Hermann von der Horst — Atlas, 1961 Niederl., 6/+
34 507 **Schützender Wald** (SCHUTZENDER WALD) — Farbfilm mit Trickteilen — 367 m, Kern — Pallas, 1965 Schweiz, 6/+
34 982 **Wind im Segel** (VETAR U JEDRA) — Farbfilm — in Originalfassung — 320 m, Zastava — Constantin, 1964 Jugosl., 6/+
35 003 **Die zweite Haut** — Farbfilm — 293 m, Priebe — Paramount, 1965 D, 6/+
34 790 **Zu Quaicas und Passifloren — Auf der Suche nach neuen Arzneipflanzen** — Farbfilm — 386 m, Bertelsmann — Constantin, 1964 D, 6/+

WIRTSCHAFTSFILME

35 552 **Doornkaat** — Farbfilm — 521 m, Ufa-Werbefilm — 1966 D, 6/+
35 542 **Feuer! Es brennt** — Farbfilm — 621 m, W. Leckebusch — Bundesbahn-Filmstelle, 1965 D, 6/+
35 482 **Schnelle Züge sicher geleitet** — Farbfilm — 254 m, Siemens — 1966 D, 6/+
35 559 **Vom Brennen und Löschen** — Farbfilm — 347 m, W. Leckebusch — Bundesbahn-Filmstelle, 1966 D, 6/+
35 531 **Zwischen grün und blau** (TRA IL VERDE NELL' AZZURRO) — Farbfilm — 300 m, Fulca Film — 1965 It, 6/+

WERBEVORSPANNE

35 533 **Africa addia** (AFRICA ADDIO) — Farb. Techniscope-Zeichentrickfilm — 90 m, Rizzoli — Cine-Union, 1963 It, 16/+
35 593 **Agentenfalle Lissaban** (MISION LISBOA) — Techniscope-Farbfilm — 66 m, Hesperia / Filmes / Terra / Spéva / Ciné Alliance — Pallas, 1965 Sp/It/F, 12/—
35 511 **Agent 077 — Heißes Pflaster Tanger** (S 077 SPIONAGGIO A TANGER) — Farbfilm — 76 m ,Dorica /C.C. Atlantida — Austria, 1965 It/Sp, 18/—
35 426 **Caver Girls — die ganz teuren Mädchen** (COVER-GIRLS) — Totalscope-Farbfilm — Werbevorspann II — 93 m, Films Univers / Cinegai — Brummer, 1964 F/It, 18/—
35 564 **Der Gendarm von Saint-Trapez** (LE GENDARME DE ST-TROPEZ) — Dyaliscope-Farbfilm — 77 m, Société de Cinémalogr. / Franca Films — Constantin, 1964 F, 6/—
35 006 **Goldfieber** (BLOOD ON THE ARROW) — Farbfilm — 64 m, Leon Fromkess, F.&.F. Prod. — Hermes, 1964 USA, 16/—
35 606 **In den Fängen der schwarzen Spinne** (THE SECRET OF MY SUCCESS) — Panavision-Farbfilm — 84 m, Metro-Goldwyn-Mayer — Metro-Goldwyn-Mayer, 1964 GB, 16/—
35 596 **Karten auf den Tisch** (CARTES SUR TABLE), 91 m, Speva / Ciné Alliance / Hesperia — Inter, 1965 F/Sp, 16/—
35 527 **Killing** (THE KILLING) — Werbevorspann II — 64 m, J. B. Harris — Atlas, 1956 USA, 16/—
35 538 **Lebenshungrig** (PIEGE POUR CENDRILLON), 37 m, Gaumont/Jolly — Pallas, 1965 F/It, 12/+
35 535 **ONIBABA — Die Täterinnen** (ONIBABA) — Tohascape — 69 m, Kindai Eiga Kyokai / Tokyo Eiga — Neue Filmform, 1965 Japan, 18/+
35 510 **Das Rätsel des silbernen Dreiecks** (CIRCUS OF TERROR), 90 m, Proudweeks — Constantin, 1965/1966 GB, 16/—
35 468 **Schmutzige Dollars** (CHEYENNE / THE WYOMING KID), 97 m, W. Bros. — Arco, 1947 USA, 12/—
35 548 **Unser Mann vom Secret Service** (LICENSED TO KILL) — Farbfilm — 74 m, Alislair — Pallas, 1965 GB, 18/—
35 547 **Die Verdammten der Kalahari** (SANDS OF THE KALAHARI) — Panavision-Farbfilm — 86 m, Pendennis — Paramount, 1965 GB, 16/—
35 501 **Vergewaltigt in Ketten** (A CAVALLO DELLA TIGRE), 44 m, Film 5 / Titanus — Brummer, 1961 It, 18/—
35 422 **Die Zarenbraut** (ZARSKAJA NEWESTA) — CinemaScope — in Originalfassung mit dt. Einleitungstitel — 77 m, Filmstudio Riga — Pegasus, 1964 UdSSR, 6/+

SCHMALFILMFASSUNGEN

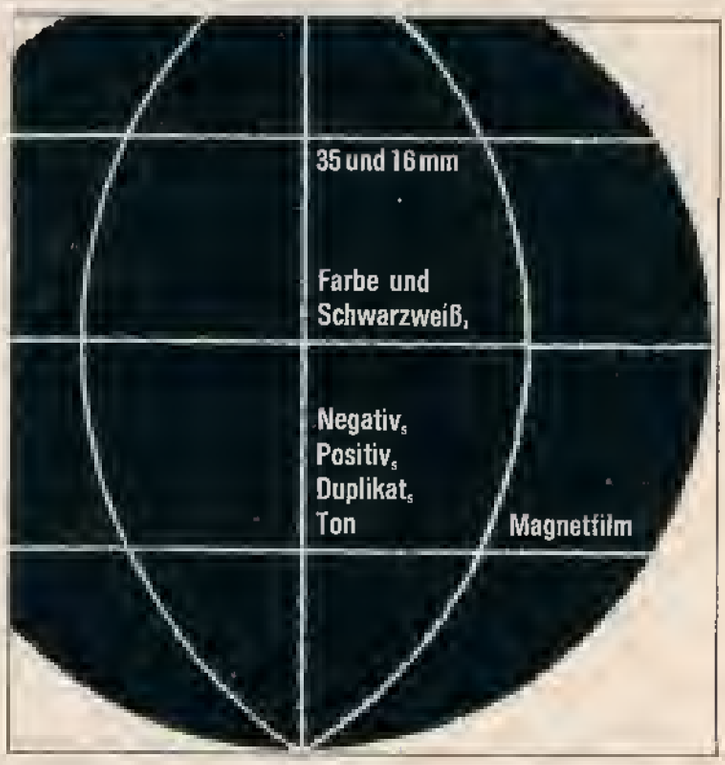
35 540-S **Krakau — Auschwitz — Breslau**, Berliner katholische Jugend auf Gedenkstättenfahrt in Polen, 198 m, Provobis — Provobis, 1966 D, 6/+
35 536-S **Von Grund auf neu** — Farbfilm — 236 m, Insel-Film — 1965 D, 6/+

ÄNDERUNGEN

240. 7 616 **Wie angelt man sich einen Millionär** (7 616-a): **Verl.:** Atlas
305. 10 051 **20 000 Meilen unter dem Meer** (10 051-a): **Verl.:** Wall Disney
443. 16 736 **Sturm über dem Nil** (16 736-a): **Titel:** Spion für Lord Kitchener; **Verl.:** P. Gehlen Iltis-Film; **Länge:** 2494 m
515. 20 074 **Senoritas und Madonnen** (20 074-a): Farbfilm; **Verl.:** Materna
521. 20 762 **Die Brücke** (20 762-a): **nicht:** Standard und Breitwand; **Verl.:** Materna
523. 19 477 **Geisha Boy** (19 477-a): **Titel:** Jerry außer Rand und Band; **Verl.:** Onyx
548. 22 200 **Sturm im Wasserglas** (22 200-a): **Verl.:** Schorchl-International
573. 22 632 **Geheimnisse um Schmetterlinge** (22 632-a): Farbfilm; **Verl.:** Noro
642. 1 659-d **Quax, der Bruchpilot** (1 659-e): **Verl.:** Atlas

Weltbekannt für Qualität

EASTMAN KINEFILM



VERKAUFSLEITUNG KINETECHNIK:

Kodak Aktiengesellschaft
7 Stuttgart-Wangen
Hedelfinger Str. 54, 60 u. 70
Telefon 0711/33641 · FS 07/23726

AUSLIEFERUNGSLAGER:

1 Berlin 15
Schaperstr. 30
Telefon 0311/249201 · FS 01/83352

2 Hamburg 22
Bachstr. 34-36
Telefon 0411/224181 · FS 02/14413

5 Köln-Riehl
Xantener Str. 105
Telefon 0221/733539 · FS 08/882449

8 München 5
Müllerstr. 54
Telefon 0811/591142 · FS 05/23760

Kodak

KODAK AG
7 STUTTGART-WANGEN
VERKAUF KINETECHNIK

Verkauf des deutschen Eigentums?

Die österreichische Bundesregierung plant, wie schon einige Male angekündigt, endlich einen Verkauf von Betrieben und Liegenschaften, die unter den Begriff Deutsches Eigentum fallen. Es handelt sich um Unternehmen, die nach 1938 von deutschen juristischen oder Einzelpersonen erworben wurden, nach 1945 von den Alliierten als Deutsches Eigentum betrachtet und unter öffentliche Verwaltung gestellt wurden und 1955, nach Abschluß des Staatsvertrages, in das Eigentum der Republik Österreich übergingen. Der Großteil dieser Betriebe wurde unter dem Begriff verstaatlichte Industrie dem Bund eingegliedert und wird als reiner Staatsbetrieb weitergeführt.

Ein Teil der Betriebe wurde im Rückstellungsverfahren den ehemaligen Besitzern zurückgegeben, ein weiterer Teil im Lauf der Jahre an den meistbietenden Käufer abgestoßen, und der Rest von rund zwei Dutzend Unternehmen, für die sich bisher kein Käufer gefunden hat, soll nun in einer Art »Räumungsverkauf« an den Mann gebracht werden. Neben Betrieben einer weit höheren Größenordnung steht in diesem Zusammenhang wieder die Wien-Film zur Debatte. Der Wien-Film-Komplex, der 1938 in seiner Gesamtheit der UFA einverleibt wurde, gilt als Deutsches Eigentum und steht unter öffentlicher Verwaltung. Inhaber ist der Staat. Selbst wenn sich aber ein Käufer aus Filmkreisen oder aus einer anderen Branche für die Wien-Film fände, stehen einem solchen Verkauf einige Momente entgegen. Das große Areal am Rasenhügel wurde seinerzeit von der Gemeinde Wien nur mit bestimmten Auflagen nämlich der Errichtung und dem Betrieb eines Filmateliers und dem Verbot der Parzellierung und einer damit verbundenen teilweisen Veräußerung des Freigeländes, zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Grund, der sich einer Wien-Film-Veräußerung entgegenstellt, ist beispielsweise im Atelier Sievering dadurch gegeben, daß die Bauordnung ein Aufstocken der Gebäude untersagt, eine räumliche Ausweitung aber wieder nicht möglich ist. Der wichtigste Grund, warum die Wien-Film vorerst von einer Veräußerung in dem vorgesehenen Allgemeinverkauf ausgenommen werden muß: Die Wien-Film hat Rückstellungsforderungen an die UFA. Hierüber wird seit vielen Jahren in Deutschland prozessiert.

Film-Fernseh-Kombination

Aus dieser Situation ergibt sich aber für die Republik Österreich die einmalige Chance, rund um diesen deutschen Eigentumskomplex Wien-Film eine österreichische Filmproduktion wieder anzukurbeln. Die Wien-Film ist zur Zeit recht gut beschäftigt, vor allem durch Fernsehaufträge und ausländische Produktionen. Man sollte die Generallösung nicht aus den Augen verlieren. Bei dem Großreinemachen, das sich zur Zeit in Österreich abspielt, liegt es doch auf der Hand, das staatseigene Fernsehen mit dem staatseigenen Wien-Film-Komplex zumindest auf arbeitsgemeinschaftlicher Basis zusammenzubringen, den unverkäuflichen Komplex aus dem Deutschen Eigentum herauszuschälen und nach erfolgter Klärung mit der ehemaligen UFA-Verwaltung in eine entsprechende Organgesellschaft umzuwandeln. Über diese, dann der Staatskontrolle unterliegenden Gesellschaft könnten auch Budgetgelder in eine kontinuierliche Produktion fließen, die damit einer steten finanziellen Kontrolle des Bundes unterläge. Dazu benötigt man keine neuen Gesetze, keine Ausschüsse, Komitees und dergleichen kostspielige Einrichtungen. Man begibt sich auch nicht in die Gefahr einer kulturpolitischen Produktionsbeeinflussung, da bei einer solchen Lösung rein wirtschaftliche Argumente im Vordergrund stünden.

Verantwortlich: Ing. Wilhelm Guha, Wien, Castellezgasse 27

Wirtschaftsfilmtage in Linz

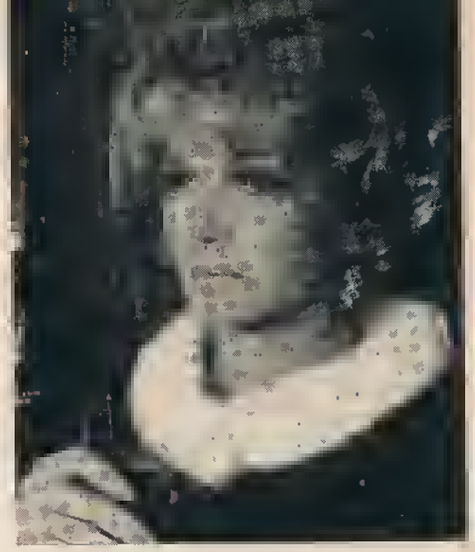
Im Mai 1967 finden die deutschsprachigen Wirtschaftsfilmtage in Linz an der Donau, veranstaltet vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeswirtschaftskammer, statt. Das Präsidium der Bundeswirtschaftskammer in Wien hat die Vorarbeiten für eine Preisverteilung an die besten Wirtschaftsfilme genehmigt. In Zukunft sollen einmal jährlich die drei besten Wirtschaftsfilme und die drei besten Werbefernsehspots eine Auszeichnung, verbunden mit einem Geldpreis, von der Bundeswirtschaftskammer erhalten. Zur Zeit wird an den Statuten gearbeitet.
In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, daß der Filmdienst des österreichischen Wirtschaftsförderungsinstituts seit 1959, als der erste Auftrag für die Herstellung eines Dokumentarfilms vergeben wurde, bis heute einen ungeahnten Aufschwung erlebte. 1965 wurden vom Filmdienst des Instituts in 3647 nichtgewerblichen Veranstaltungen 315 000 Personen erfaßt. Der Wirtschaftsfilmdienst verfügt über rund 250 Filme mit mehr als 2000 Kopien, die allen Interessenten zur nichtgewerblichen Vorführung zur Verfügung

Auszeichnung für Adolf Hauer

Im Rahmen einer kleinen Feier überreichte Vizekanzler Dr. Bock an Kamm.-Rat Adolf Hauer, den Fachgruppenvorsteher der Lichtspieltheater von Wien, das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Vizekanzler Dr. Bock würdigte die Verdienste von Kamm.-Rat Hauer in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit in der Berufsorganisation und beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg.

Steuerermäßigung für Prädikate

In Tirol, Kärnten und Steiermark sind Filme mit den Prädikaten »wertvoll« und »besonders wertvoll« von der Vergnügungssteuer befreit. In den anderen Bundesländern ist die Entscheidung noch den Gemeinden vorbehalten. Nun liegt für das Burgenland ein Gesetzentwurf vor, der prädikatisierte Filme ebenfalls abgabenfrei stellen will.



RITA HAYWORTH in »Mohn ist auch eine Blume«. (Noro)

Triumph der Bürokratie

Durch die Novellierung eines Gesetzes aus dem Jahre 1955 über die Einfuhr von ausländischen Produkten gegen Zollvormerk, erfährt Österreichs Film- und Fernsehwirtschaft eine unerhörte Beeinträchtigung, die ganz besonders auch die Geschäftspartner in der Bundesrepublik betrifft.

Die neue Verordnung sieht vor, daß man Kopien zwar zollfrei gegen Zollvermerk einführen darf, aber die Rückstellung als Ausfuhr gewertet wird und daher ausfuhrgenehmigungspflichtig ist.
Bisher konnte man Filmkopien zur Ansicht gegen Zollvermerk und eine damit verbundene niedrige Gebühr zu jeder Zeit und in beliebiger Zahl nach Österreich importieren. Spätestens zwei Monate nach dem Import aber mußten die Kopien die Zollbehörde Richtung Ausland wieder passiert haben. Es betraf dies alle Filme, also auch Kurz-, Dokumentar-, Fernseh-, Wirtschafts- und Spielfilme.
Wird nach der neuen Verordnung für eine Ansichtsvorführung im Filmarchiv oder bei der Fernseheinkaufsstelle oder bei jedem Verleih eine Kopie gegen Zollvermerk nach Österreich importiert, kann sie nicht auf normalem Wege sofort nach erfolgter Vorführung zurückgeschickt werden, sondern man muß beim Handelsministerium ein Ausfuhransuchen mit entsprechenden Stempelgebühren stellen und darf erst nach Bewilligung dieser Ausfuhr — was natürlich Wochen dauern kann — die Kopie zurücksenden. Abgesehen von der finanziellen Belastung, die durch die Stempelgebühren entsteht, bedeutet die Verzögerung im gegenseitigen Geschäftsverkehr schwerste Nachteile. Es wäre vorstellbar, daß eine deutsche Vertriebsfirma nicht wie bisher eine Kopie auf zwei Tage dem österreichischen Kaufinteressenten zur Ansicht nach Wien schickt, sondern dem österreichischen Käufer freistellt, nach München zu kommen und sich den Film dort anzusehen. Da sowohl bei Film als auch bei Fernsehen meist nicht eine Person allein über einen Einkauf entscheidet, würde dies zweifellos die Fluglinien besonders freuen. Uns freut aber keineswegs, daß durch eine solch bürokratische Maßnahme der bisher auf diesem Gebiet klaglos ablaufende Geschäftsverkehr eine derartige Störung erfährt. Da auch andere Sparten der Wirtschaft davon betroffen sind, gibt es einen Entrüstungssturm in Wien, der hoffentlich stark genug ist, diese bürokratische Verfügung rasch wieder rückgängig zu machen.

titelregister der FSK

Nr. 815 bis zum 6. 4. 66

VERLEIHER

Brummer-Film, A. Brummer, München 2, Müllerstraße 46; Titelregister Nr. 12 834 und 12 835, eingetragen am 1. 4. 1966: **»Primitivo Liebe«** (EL AMORE PRIMITIVO); Hersteller: Italian International Films, Italien. — **»Verbotener Strand«** (IT'S A BARE, BARE WORLD); Hersteller: Antler Film Production Ltd., England.

Hollmann-Filmverleih GmbH, Köln-Mülheim, Buchheimer Straße 54; Titelregister Nr. 12 836 und 12 837, eingetragen am 4. 4. 1966: **»Nackt an heißer Küste«**; Hersteller: Hollmann-Film, Köln-Mülheim. — **»Die Dirnen von Köln«**; Hersteller: Hoffmann-Film, Köln-Mülheim.

Paramount Films of Germany, Inc., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 48; Titelregister Nr. 12 838 bis 12 852, eingetragen am 4. 4. 1966: **»Eldarado«** (ELDORADO); Hersteller: Howard Hawks, U. S. A. — **»Knall + Rass — die allerletzten Geheimagenten?«** (THE LAST OF THE SECRET AGENTS?); Hersteller: Norman Abbott, U. S. A. — **»Die Apachen«** (APACHE UPRISING); Hersteller: A. C. Lyles, U. S. A. — **»Der Oskar«** (THE OSCAR); Hersteller: Clarence Green, U. S. A. — **»Sheritt Johnny Reno«** (JOHNNY RENO); Hersteller: A. C. Lyles, U. S. A. — **»Der Psychopath«** (THE PSYCHOPATH); Hersteller: Max J. Rosenberg & Milton Subotsky, U. S. A. — **»Samstags nie«** (PAS QUESTION DE SAMEDI); Hersteller: Athos Films, Frankreich. — **»Das Double«** (THE IDOL); Hersteller: Leonard Lightstone, U. S. A. — **»Finale in Berlin«** (FUNERAL IN BERLIN); Hersteller: Harry Saltzman & Charles Kosher, U. S. A. — **»Überfall auf die Queen Mary«** (ASSAULT ON THE QUEEN); Hersteller: William Goetz, U. S. A. — **»Die Besucher«** (THE VISITORS); Hersteller: William Castle, U. S. A. — **»Die tödlichen Bienen«** (THE DEADLY BEES); Hersteller: Max Rosenberg & Milton Subotsky, U. S. A. — **»Der Aufstand des Pugatschow«** (TEMPEST); Hersteller: Dino de Laurentiis, U. S. A. — **»Oh Vater, armer Vater, Mutter hing dich in den Schrank und ich bin ganz krank!«** (OH DAD, POOR DAD, MAMA'S HUNG YOU IN THE CLOSET AND I'M FEELING SO SAD); Hersteller: Ray Stark & Richard Quine, U. S. A. — **»Das Party-Mädchen«** (THE SWINGER); Hersteller: George Sidney, U. S. A.

Rank Film, Hamburg 6, Schöferkampsallee 16, für: Film-Börse GmbH, München 15, Lindwurmstraße 10; Titelregister Nr. 12 853, eingetragen am 5. 4. 1966: **»Der Mann von Toledo«** (L'UOMO DI TOLEDO); Hersteller: Italiane T. V. Toma, Potuka Films — Procuso, Spanien. — Titelregister Nr. 12 861 bis 12 864, eingetragen am 6. 4. 1966: **»Hole bitten zum Tisch«** (ESTOUFADE A LA CARAIBE); Hersteller: André Hunebelle, Frankreich. — **»OSS 117 — Teufelstanz in Tokio«** (ATOUT COEUR A TOKYO POUR OSS 117); Hersteller: André Hunebelle, Frankreich. — **»Agent Pik As — Zeitbombe Orient«** (ASSO DI PICCHE OPERAZIONE CONTROSPIONAGGIO); Hersteller: Cineprod. Associale, Italien / Les Films Copernic, Frankreich / Balcazar Prod., Spanien. — **»Mondragola«** (LA MANDRAGOLA); Hersteller: Arco Film, Italien / Lux Cie. Cinematografique de France, Frankreich. Rank Film, Hamburg 6, Schäferkampsallee 16; Titelregister Nr. 12 854 bis 12 860, eingetragen am 5. 4. 1966: **»Romeo und Julia«** (ROMEO AND JULIET); Hersteller: Dr. Paul Czinner, England. — **»Die verkaufte Unschuld«** (MISFRIA E NOBILTA); Hersteller: Excelsa Film, Italien. — **»Heiße Ware — kalte Füße«** (THAT RIVIERA TOUCH); Hersteller: Hugh Stewart, England. — **»Heiße Kotzen«** (DEADLIER THAN THE MALE); Hersteller: Sydney Box / Bruce Newberry, England. — **»Marokko 7«** (MAROC 7); Hersteller: John Gale & Leslie Phillips, England. — **»Für 1000 Dollar Haß«** (THE TRAP); Hersteller: George Brown Prod., England. — **»Ohne Lachen ist man nackt«** (TANT QU'ON A LA SANTE); Hersteller: Capac, Frankreich.

Nr. 816 bis zum 22. 4. 66

AUTOREN

»Ein Schiff ‚Aphrodite‘«

Else Wolz, München, Mozartstraße 4 (Hotel Ambassador); Titelregister Nr. 12 865, eingetragen am 13. 4. 1966: — »Aphrodite«, ein deutsches Charterschiff, kam mit Motorschaden in Venedig an. Der Besitzer des Schiffes ließ es sofort reparieren und seine Touristen nach Athen fliegen, wo sie in Luxushotels untergebracht wurden. Er selbst kam mit Schiff und Besatzung bei Sturm nach Piräus, um dort seine Touristen aufzunehmen. Die weitere Reise des Schiffes führte über Libanon, Syrien, Israel, Cypern, die griechischen Inseln — jeweils mit Landausflügen —, Dubrownik nach Venedig zurück.

»Flammen in Beverly Hills«
(Die reichsten Flüchtlinge der Welt)

Else Wolz, München, Mozartstraße 4 (Hotel Ambassador); Titelregister Nr. 12 866, eingetragen am 13. 4. 1966: — Eine furchtbare Sturmnacht mit Hurrikan entfachte ausgedehntes Buschfeuer um Beverly Hills. Den Einsatzkommandos gelang es nicht, das rasende Flammenmeer einzudämmen, das in das Villenviertel von Beverly Hills raste. Unter den Menschen brach eine Panik aus, sie suchten verzweifelt ihre Kinder. Alte Männer saßen, mit Tränen in den Augen, vor ihren abgebrannten Villen. Sie verloren große Sammlungen von Ölgemälden, Teppichen, Talismanen aus Elfenbein; selbst die Glücks-Elefanten hatten das Unheil nicht abwenden können. In der selben Nacht wurde Beverly Hills von einem Polizeikommando abgesperrt, um Plünderungen zu vermeiden. Das ganze Gebiet wurde nach Wertsachen abgekämmt. Die reichsten Flüchtlinge der Welt mußten alle in verschiedenen Hotels Unterkunft suchen.

»Die Story der Virginia Hill«
(Die Gangsterbraut)

Else Wolz, München, Mozartstraße 4 (Hotel Ambassador); Titelregister Nr. 12 867, eingetragen am 13. 4. 1966: — Wird man die Memoiren der Virginia Hill veröffentlichen? Die ehemalige »Molla-Rose« hatte ihre Lebenserinnerungen in den letzten zwei Jahren in ihrem Salzburger Domizil niedergeschrieben. Virginia Hill drohte, wenn sie ermordet würde, kämen ihre Memoiren eines Tages ans Licht, dann könnten in den USA die Köpfe rollen. Hat Virginia Hill durch Gift Selbstmord begangen oder wurde sie ermordet?

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,65 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

STELLENGESUCHE

Im norddeutschen Raum gut eingeführter

FILMVERTRETER

möchte sich zum 1. Juli, evtl. früher, verändern.
Angebote unter A 11 489 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Filmvorführer
in ungek. Stellung, möchte sich verändern. Lege Wert auf Dauerstellung. Nicht ortsgebundene Ehefrau, z. Z. als Platzanw. tätig, möchte als solche weiter mitarbeiten, Wohnung wäre Bedingung. Bitte schreiben Sie mir im ausf. Angebot unter F 11 494 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Zuverlässiger
Filmvorführer
(m. Vorführschein) 31 J., verh., mit allen techn. Arbeiten vertraut, sucht angenehme Dauerstellung (ca. 10—15 Vorstellungen wöchentl.). Beschaffung einer Wohnung wäre Bedingung. Mietvorauszahlung könnte geleistet werden. Angebote erbeten unter F 11 495 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

An- und Verkauf FILMTHEATER Verpachtungen

Mod. Filmtheater mit Gaststätte
in der anerkannten Kneippkurstadt Marienberg, großes Einzugsgebiet, umständehalber zum Preis von DM 160 000,— sofort zu verkaufen.
Das Filmtheater hat 270 Sitzpl., das Restaurant 80 Pl. und 5 Fremdenzimmer, zuzügl. freistehende Wohnung.
Angebote an **Lichtspiele 5439 Marienberg (Tel. 0 26 61/5776)**

Filmtheater im Raum Nordboden
laufend zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Fricker & Co. OHG, Kinobedarf, Karlsruhe, Schillerstr. 18, Tel. 2 73 65

Wir suchen laufend
RENTABLE FILMTHEATER
zu pachten! Angebote unter C 11 491 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Bis zu 1000 Stück Polsterstühle
(Hochpolster), gesucht.
„Erstklassiger Zustand".
Angebote unter G 11 495 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Suche gebrauchte, guterhaltene
Kinomoschine
35 mm mit Licht und Magnetton.
Angebote erbitten die
Städtischen Bühnen Dortmund

VERKÄUFE

Neueste Modelle WEINERT-LEUCHTEN
½ KW mit Stativ, 2 Stck.
2 KW mit Stativ, 1 Stck.
4 Jod-Quarz-Lampen mit Stativ und Koffer
mit 30% Nachlaß vom Listenpreis umständehalber sofort abzugeben.
Angebote erbeten unter K 11 498 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Preiswert abzugeben
Anamorphoten, neuwertig
Objektive, neuw. von F—55 bis F—140 mm
Bernhard Koczmarek, Kinotechnik
2 Hamburg 4, Heiligengeistfeld
Hochhaus 1, Tel. 43 64 89

Stets günstige Gelegenh.
in kinotechn. Geräten jeder Art. Es lohnt immer, unser Angebot einzuholen.
MARATON GmbH,
6800 Mannheim 1, Postschließfach 1511, A 2,8 b Schloß, Tel. 2 38 73

Xenon-Lampen, Xenon-Kaltspiegel, Anamorphoten, Halterungen, Objektive, Kinospiegel, Bildwände, Photozellen, preisgünstig und zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Meinel & Heimann
3392 Clausthal-Zellerfeld
Adolf-Römer-Straße 4, Ruf 0 53 23-8 01

Wie bieten äußerst preiswert an:
ca. 320 neuwertige, rotgepolsterte
Kinostühle
Abgabe von Teilposten ist möglich. Preis äußerst günstig.
Zuschriften erbeten an
Unionbrauerei Fulda GmbH,
64 Fulda

2 Bauer-Sonolux 2, kompl. mit Optik
1 Bauer-Verstärker, 220 V, 40 W
1 Ersatzverstärker — neutral
1 Dia-Gerät kompl. mit viel Zubehör, krankheitshalber abzugeben, für nur 1000,— DM bar.
Angebote unter H 11 496 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Zu kaufen gesucht

1 Debrie-»Parvo L«

mit dozugehörigem Trickmotor sowie weiterem Zubehör, z. B. Tricktisch.

Eilofferten erbeten unter D 11 492 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Nr. 40 vom 21. Mai 1966

echo der filme

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde,
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz.
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
ATLAS:						
Gonovenehre	G SW	III	14	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	III	14*	ausgez.	sehr gut	sehr gut
Es	G SW	IV	39	gut	gut	gut
	G N	III	4	schlecht	o. A.	schlecht 23,2%
CENTFOX:						
Alexis Sorbas	G SW	V	38	o. A.	o. A.	ausgezeichnet
	G SW	V	7*	gut	o. A.	gut
Rasthaus des Teufels	M W	V	3	gut	o. A.	schlecht
	G W	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten	G N	III	10*	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	K SW	V	7	sehr gut	o. A.	gut
COLUMBIA-BAVARIA:						
Die Puppen	M N	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K SW	V	3	mäßig	o. A.	schlecht
	M S	V	2	sehr gut	a. A.	ausgezeichnet
Scharfe Sachen für Monsieur	M W	IV	11	ausgez.	gut	sehr gut
	C W	III	7	sehr gut	sehr gut	gut
CONSTANTIN:						
Sie nannten ihn Gringo	K W	IV	3	gut	o. A.	gut
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	mäßig
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	gut
Die Liebesquelle	G SW	IV	7	zufrieden	gut	zufrieden
	K SW	V	3	gut	o. A.	gut
	K SW	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden 42%
Der Fluch des schwarzen Rubin	G W	V	4	gut	o. A.	schlecht
	K W	V	4	mäßig	a. A.	mäßig 26%
	G W	IV	4	sehr gut	a. A.	sehr gut
In Beirut sind die Nächte lang	K SW	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G W	IV	4	sehr gut	a. A.	zufrieden
	G W	V	3	sehr gut	o. A.	gut
GLORIA:						
Kommissar X: Jagd auf Unbekannt	K N	V	4	gut	o. A.	zufrieden
	G SW	IV	7	gut	gut	gut
	G W	IV	7	sehr gut	zufrieden	gut
Durchs wilde Kurdistan	M W	III	14	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	G W	III	14	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	K W	V	5	zufrieden	a. A.	gut 47%
Angelique und der König	G W	IV	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G W	III	21	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G N	III	4	zufrieden	a. A.	schlecht 14,7%
Angelique II	G W	IV	7	ausgez.	o. A.	sehr gut
	G W	V	4	ausgez.	o. A.	gut
	K W	V	5	zufrieden	o. A.	mäßig 32%
Fanfan mit Piraschka	M S	III	7	gut	o. A.	gut
	M S	III	7	mäßig	a. A.	mäßig
INTER:						
Gestern — heute und morgen	G W	V	7	sehr gut	o. A.	gut
	M S	V	2	ausgez.	o. A.	gut
	G SW	III	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
Sherlock Holmes größter Fall	M W	IV	5	mäßig	mäßig	s. schlecht
	G SW	III	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
MGM:						
Revanche für Sportocus	G W	III	4	gut	zufrieden	zufrieden
	G Sa	IV	5	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G W	IV	7	gut	zufrieden	gut
NORA:						
Im Reiche des silbernen Löwen	G W	IV	7	sehr gut	gut	gut
	K SW	V	3	gut	o. A.	sehr gut
	G W	II	7	gut	zufrieden	zufrieden
	M S	III	7	gut	a. A.	gut
Schüsse im ¾-Takt	G W	IV	3	gut	o. A.	mäßig
	K SW	V	2	gut	a. A.	zufrieden
Onkel Toms Hütte	K S	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
	K W	V	4	gut	o. A.	schlecht 20%
PALLAS:						
Unser Mann vom Secret Service	M S	IV	4	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G Sa	III	7	gut	zufrieden	sehr gut
	L SW	IV	4	zufrieden	o. A.	sehr gut
Heiße Grüße vom CIA	G W	III	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	II	21	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	V	7	sehr gut	zufrieden	gut
PARAMOUNT:						
Die amourösen Abenteuer des Moll Flonders	G N	IV	7	zufrieden	o. A.	mäßig
	G W	III	7	sehr gut	gut	zufrieden
RANK:						
Die Todeskarten des Dr. Schreck	M S	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
	G W	III	7	gut	zufrieden	gut
	G W	V	7	gut	zufrieden	gut
Manche mögen's geheim	G SW	IV	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	IV	4	mäßig	zufrieden	mäßig
	G SW	IV	4	mäßig	zufrieden	mäßig
Circus-Welt	K W	IV	4	gut	gut	schlecht 12%
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	schlecht
UNITED ARTISTS:						
Die Strohpuppe	G SW	III	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G W	V	3	sehr gut	o. A.	gut
	G W	IV	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
Feuerball	K SW	V	7	sehr gut	o. A.	ausgezeichnet
	M W	III	21	sehr gut	zufrieden	sehr gut
	G W	IV	7	sehr gut	a. A.	gut
	G W	V	4	sehr gut	a. A.	mäßig
10 Wagen westwärts	G SW	III	10	mäßig	o. A.	mäßig
	L SW	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
UNIVERSAL:						
Die Mormonen kommen	M S	V	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	gut
	L SW	V	2	zufrieden	o. A.	zufrieden
Fremde Bettgesellen	K SW	V	4	gut	a. A.	gut
	M S	V	2	sehr gut	o. A.	gut
Ein Appartement für Drei	G W	III	7	sehr gut	gut	zufrieden
	M S	III	6	gut	a. A.	mäßig

soeben gestartet

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Galia (Team)	Köln	Gloria	600 Pl.	gut
Im Nest der gelben Viper (Team)	Braunschw.	Gloria	973 Pl.	Durchschnitt
	Wiesbaden	Walhalla	1097 Pl.	sehr gut
Oklahoma—John (Hermes)	Frankfurt	Gloria	551 Pl.	mittel
	Nürnberg	Admiral	1000 Pl.	mittel
Verrat in der Bucht (United Artists)	Düsseldorf	Kamera	591 Pl.	sehr gut
	Mainz	Capitol	500 Pl.	gut
Versprich ihr alles (Paramount)	Berlin	Film-Bühne Wien	852 Pl.	sehr schlecht
	Nürnberg	Admiral	1000 Pl.	mittel
	Stuttgart	EM-Theater	752 Pl.	befriedigend

*= Film läuft weiter; Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages